

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 52 (1943)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:
Die einspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen
Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, jährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.
Postcheck- und Girokonto: V. 85. Telefon 2 79 34.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Zweihundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-deuxième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôtelières

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—,
un mois fr. 1.50. Pour l'étranger: abonnement direct: 1 an, 15 fr.;
6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.
Compte de chèques postaux No. V. 85. Téléphone 2 79 34.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

Basel, 9. Dezember 1943

Erscheint jeden Donnerstag

N° 49

Paraît tous les jeudis

Bâle, 9 décembre 1943

Schweizerische Fremdenverkehrspolitik

Dir. Thüssing, SVZ., Zürich*)

Fremdenverkehrspolitik ist die Summe der Bestrebungen, Tendenzen und Massnahmen, die auf die Pflege und Förderung der nationalen Fremdenverkehrsinteressen gerichtet sind. Pflege und Förderung des Fremdenverkehrs dient wirtschaftlichen und kulturellen Zielen zugleich. Fremdenverkehrspolitik ist daher ein Teilgebiet der nationalen Wirtschafts- und Kulturpolitik, wie sie auch aufs engste mit der Verkehrspolitik schlechthin verbunden ist.

Alle Bemühungen unserer Fremdenverkehrspolitik sind auf die Vorbereitung der Nachkriegszeit eingestellt. Der Verkehr aus dem Ausland ist nahezu versiegt; der Inlandtourismus ist intensiver als vor dem Kriege. Der auslandsreiselustige Schweizer bleibt notgedrungen im Lande; er steht frequenzvermehrt, aber in kritischer Haltung vor uns! Abgesehen davon, dass unter der Führung der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung dauernd auf die Frequenz der Inlandskundschaft eingewirkt wird, um der Hotellerie das Durchhalten zu ermöglichen, stehen wir Verhältnissen gegenüber, die kriegsbedingt und daher vorläufig unkorrigierbar sind.

Die Bereitung des Nachkriegstourismus nimmt — finanziell und organisatorisch — alle verfügbaren Kräfte in Anspruch. Wenn wir im Hinblick auf die Zukunft unser Haus neu bestellen wollen, dann ist es wohl richtig, ein Inventar der Fremdenverkehrsgüter aufzunehmen, mit denen wir in die neue Epoche eintreten können.

Obenan steht die Summe der Naturschönheiten, die eine Gabe des Schicksals sind und die uns daher verpflichtet, sie allen empfänglichen zugänglich zu machen. Zu den natürlichen Werten unseres touristischen Inventars gehören die Heilquellen und der klimatische Reichtum des Landes. Es sind dies bekanntlich Güter, die volkswirtschaftlich die Rolle von Rohstoffen spielen.

Der medizinische Ausbau unserer Kurorte fand seinen beredtesten Verfechter in der Person von Professor von Neergaard, der im Frühjahr 1942 dem Eidg. Amt für Verkehr auf eigene Initiative eine grundlegende Arbeit über diesen Gegenstand einreichte. Es ist sein Verdienst, energisch dafür einzutreten, dass das weite, bisher vernachlässigte Gebiet der Klimabehandlung nicht-tuberkulöser Erkrankungen im doppelten Interesse der Volksgesundheit und des Fremdenverkehrs systematisch erforscht und den heutigen Anforderungen dienstbar gemacht werde. Es ist seine Überzeugung, dass dem Fremdenverkehr nur durch Umstellung auf neue und aussichtsreichere Aufgaben dauernd geholfen werden könne. Er lehnt daher die Auffassung ab, dass dem notleidenden Tourismus mit den Überbrückungsmethoden des sog. Erhaltungstourismus beizukommen sei. Das Heil liege vielmehr in der medizinischen Auswertung der natürlichen Heilfaktoren, wobei er eine enge Zusammenarbeit von Medizin und Wirtschaft postuliert.

Wenn verschiedene Fachleute von der Nachkriegszeit wesentliche Verschiebungen in der Struktur des Fremdenverkehrs erwarten, so ist ihnen durchaus beizupflichten. Dagegen halte ich die Annahme für unbegründet, und die Erfahrungen nach dem letzten Weltkrieg haben ähnliche Erwartungen Lügen gestraft, dass der Vergnügungs- und Luxusverkehr nach dem Kriege seine Rolle mehr oder weniger ausgespielt haben werde. Dass unsere Luxushotels, deren Betrieb auf das Format der internationalen grossen Welt zugeschnitten ist, heute in der Mehrzahl leerstehen, beweist zu wenig. Was sich heute in den Paläzen New Yorks, Londons, Lissabons, Cairos und Algiers abspielt, dürfte für die Abklärung der Frage schlüssigeres Material liefern. Es ist kein Debakel zu gross, als dass nicht einzelne Gesellschaftsschichten davon sozial emporgetragen würden. Man könnte geradezu sagen, dass die Aussichten, eine günstige Strömung zu wischen, die goldenen Überflüsse verheisst, mit dem Grade der Umwälzung und Zerstörung alles Bestehenden zunehmen. Alle diese Erfolgreichen

streben nach Luxus und materiellem Genuss. Ihre Zahl wird beträchtlich sein, wenn nach dem Kriege die starren Ordnungen gebrochen und die sozialen Stürme über manches Land hinweggefegt sein werden. Dannzumal wird sich auch zeigen, wie weit die führenden Kreise der internationalen Gesellschaft, die einst unsere vornehmen Hotels bevölkerte, die Erschütterungen überstanden haben und wie weit sie unter die Räder gekommen sind.

Die andere Welt, die leidende, für die die Heilende Schweiz sich rüstet, wird bestimmt vorhanden sein und unserer Pflege bedürfen, und es wird auch nicht an Menschen fehlen, die sich aus tiefer Not nach der geistigen Atmosphäre unseres Landes, nach seinem wohlthätigen All-Klima sehnen.

Wenn Prof. von Neergaard seine Studie als „Grundzüge für eine Landesplanung des medizinischen Sektors des Fremdenverkehrs“ bezeichnet, so wünscht er damit den medizinischen Ausbau der Kurorte organisch in den Rahmen der Landesplanung einzuspannen, die besonders mit dem Namen Armin Meili verknüpft ist und — um es in einer authentischen Formulierung zu sagen — „die systematische Behandlung und Auswertung der Frage der Raumordnung und der Bodennutzung“ fordert. Von dem weitsichtigen Projekt der Landesplanung stellt die bauliche Sanierung und Erneuerung der Hotellerie und der Kurorte den uns hier am nächsten angehenden Teil dar. Im Auftrage des Eidg. Amtes für Verkehr hat sich Nationalrat Dr. Meili mit einem ganzen Stab von Architekten einer methodischen Inventarisierung von Kurorten gewidmet. Es handelt sich bei dieser Bestandsaufnahme, die nach sorgfältig aufgestellten Richtlinien vor sich geht, um einen ersten praktischen Versuch auf einem mit Bedacht gewählten Versuchsfeld, mit dem Ziele, für einen späteren Entscheid über das Schicksal der einzelnen Hotels und für eine künftige städtebauliche „Neugestaltung der Gemeinschaftsanlagen eines Kurorts“ die nötigen Grundlagen zu schaffen.

Es ist nicht möglich, hier alle fremdenverkehrspolitischen Bestrebungen, Studien und Vorarbeiten zu registrieren, die auf das eine Ziel gerichtet sind, die volle Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit der Fremdenverkehrsbetriebe durch Entschuldung und technische Erneuerung herbeizuführen. Immerhin sei noch der kräftigen Erneuerungsaktion gedacht, die schon vor Jahren vom Verband schweiz. Badkurorte ausgegangen ist und den Gedanken der solidarischen Selbsthilfe, der sich in der Folge als besonders fruchtbar erweisen sollte, für den Bädersektor vorweggenommen hatte. Parallel damit läuft die Förderung des volksgesundheitlich und sozial-ethisch gleich wichtigen Volksbädergedankens.

Alle diese Bestrebungen, die unser gesamtes Beherbergungsgewerbe einem drastischen Verjüngungskur unterwerfen wollen, werden durch das Eidg. Post- und Eisenbahndepartement, wie in einem Reflektor aufgefangen und ausgestrahlt.

Das Ziel ist klar: Aus unserem Fremdenverkehr soll man auf den wiedergewonnenen Weltfrieden hin ein Instrument materieller und geistiger Selbstbehauptung geschmiedet werden.

Wenn bei all diesen grossangelegten Aktionen Ausschau nach der helfenden Hand gehalten wird, die der Bund auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung bereit hält, um seinen Teil zu diesem „eidgenössischen Gemeinschaftswerk“ beizutragen, so erhalten wir vom Delegierten des Bundesrates zunächst die erwartete Antwort, „dass die Reihenfolge der Dringlichkeiten bei einer Entschuldungsaktion beginnt und sodann über eine Anpassung des Angebotes an die Nachfrage zur Erneuerung der Anlagen verläuft“.

Demgegenüber wird wohl mit Zustimmung der Delegierten des Bundesrates die untrennbare Einheit von finanzieller und baulicher Rekonstruktion betont und die Formel von der Parallelität der Vorgänge oder des Vorgehens geprägt werden dürfen. Längst ist die Erkenntnis allgemein, dass den dauernden Interessen der Hotellerie auch nur Hilfsmassnahmen gerecht zu werden vermögen, die auf Dauer berechnet sind. Blosser Stützungsaktionen, die genügend erscheinen mochten, solange der Krieg und die Kriegsfolgen sich jeder zeitlichen Be-

rechnung entzogen, müssen nunmehr von eigentlichen Sanierungsmassnahmen abgelöst werden. Die von der Hotel-Treuhandgesellschaft ausgehende Vorlage über die Fortführung der Hotelhilfsaktion will denn auch die rechtliche Grundlage zu einer Tilgung der Überschuldung der Hotellerie schaffen. Hier setzt der von Dr. Cottier ausgearbeitete Finanzierungsplan für eine umfassende Sanierung des gesamten Beherbergungsgewerbes ein. Die Ziele der Aktion sind weit gesteckt, aber der eingeschlagene Weg dürfte sich als der richtige erweisen.

Das bisher aufgestellte Inventar der touristischen Werte, die als Aktiven in die Bilanz unseres nationalen Fremdenverkehrs einzusetzen sind und die nach Massgabe ihrer Erneuerungsbefähigkeit und Erneuerungswürdigkeit in die skizzierten Aktionen einbezogen werden sollen, erhält seine selbstverständliche Ergänzung durch die öffentlichen Verkehrsmittel. Eine umfassende Entschuldungsaktion ist zu ihren Gunsten im Gang; darüber hinaus haben sie Anteil an dem weitgespannten Programm der öffentlichen Arbeiten, das im Bericht des Delegierten für Arbeitsbeschaffung vom September 1942 umrissen ist und das durch die Programmpunkte: Strassenbau, Ausbau der SBB und der privaten Transportunternehmungen, Flugverkehr und Schifffahrt in seiner Wichtigkeit für den Tourismus gekennzeichnet wird.

Angesichts all dieser Anstrengungen bedarf es bloss einer flüchtigen Überlegung, um den gewaltigen touristischen Vorsprung zu erkennen, den wir vor den meisten übrigen Fremdenverkehrsländern voraus haben und den wir dem Frieden zu verdanken haben.

Wir schicken uns nun an, im gegebenen Moment Gäste aus allen Ländern auf unsere touristischen Güter aufmerksam zu machen, wobei uns bewusst ist, dass die Gäste, die wir gewinnen, nur zum Teil diejenigen des Sommers 1939 sein werden. Drei Momente sind es, deren Zusammenspiel bei der Aktivierung unserer Fremdenverkehrswerte bestimmend sein werden: Die Preisgestaltung, die Handhabung des Freizügigkeitsprinzips und die Werbung.

Die Werbung ist das einzige Element, das wir ganz in der Hand haben, während die Preispolitik der Schweiz durch Faktoren mitbestimmt wird, über die wir keine Macht haben und die Freizügigkeit ihrem Wesen nach ein internationales Problem ist. Die grössten Hindernisse drohen unserem Nachkriegstourismus nicht von der Preisseite her, sondern dürften ihm aus der Verleugnung des Freiheitsgedankens im internationalen Verkehr erwachsen. Mit der durch den ersten Weltkrieg stark geförderten Erkenntnis der volkswirtschaftlichen Funktion des Fremdenverkehrs war auch schon die Gefahr da, dass er einst mit seinem vollen Gewicht auf die handelspolitische Waage gelegt würde.

Die schweizerische Fremdenverkehrspolitik, die der freiheitlichen Tradition des Tourismus und der internationalen Sendung der Schweiz eingedenk ist, wird das Prinzip der Freizügigkeit solange als möglich und wohl unbedingt denjenigen Ländern gegenüber vertreten, die Reziprozität zu üben bereit sind. Dort, wo die Vertragspartner der Schweiz den Touristen als handelspolitische Kompensationsobjekt behandelt wissen wollen, wird die Ausreise unserer Landsleute auch nicht ohne Gegenleistungen von der andern Seite freigegeben werden können. Es dürfte dies zu einer gegenseitigen Kontingentierung der für Reisezwecke reservierten Devisenbeträge führen, wobei bedauert werden muss, dass die Auslandsreisen von Schweizern niemals statistisch erfasst worden sind.

Aber auch abgesehen davon, dass im Ausland der Reisedrang und die Anziehungskraft unseres Landes fürs erste stärker sein

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Der Hotel-Solidaritätsfonds wird in Deutschland verwirklicht — Vortrags-Zyklus für die Hotellerie — Erörterung Staatsbeitrag für Fremdenverkehrverbände — Bauliche Hotelerneuerung in Basel — Fremdenverkehr im September — Aus dem Ausland. Seite 3: Veranstaltungen — Kleine Chronik — Höchstpreise für Schachtelkäse — Büchertisch.

werden als die Rücksicht auf die Reisekosten, wird unsere Preisgebarung wohl auch in Zukunft auf solider Grundlage ruhen. Nicht die absolute Höhe der übrigens abgestuften und allen Ansprüchen angepassten Preise, sondern der Wert der dafür gebotenen Leistung wird entscheidend sein.

Ich sprach von der Werbung als von demjenigen Aktionsmittel, das wir ganz in der Hand haben und daher dort einsetzen können, wo uns am meisten an der erwarteten Wirkung gelegen ist. Während der durch die Sprache der Tatsachen überzeugte Reisende den besten Propagandisten für unsern Fremdenverkehr abgibt, muss die bewusste und planmässig eingesetzte Werbung Argumente und Motive verwenden, die aus der touristischen und kulturellen Gesamtsituation abgeleitet sind. Das ganze Inventar des Fremdenverkehrs ist einer Sammlung von Instrumenten vergleichbar, deren Stimmen die Werbung nach eigenen kontrapunktischen Regeln zum Erklingen bringt.

Wenn die Frage nach der kulturellen Bedeutung des Fremdenverkehrs und der innigen Verbindung von Fremdenverkehrspolitik und Kulturpolitik gestellt wird, so ist darauf zu antworten:

Durch den Fremdenverkehr die Welt zu Gast laden, heisst für ein Land, sich in seiner physischen und geistigen Ganzheit dem Urteil der Welt stellen. Das kulturbewusste Fremdenverkehrsland weiss, dass es dabei um seine Geltung in der Welt und um die Anerkennung der geistigen Kräfte geht, die in ihm lebendig sind. Geistige Landesverteidigung nach innen. Kulturpropaganda mit gleichen Inhalten nach aussen.

Die Verkehrswerbung, als Landeswerbung aufgefasst, soll dem Gast schon vor der Reise einen Gesamteindruck des Landes vermitteln, das er besuchen will. Deshalb lässt sich Verkehrswerbung von Kulturwerbung nicht trennen. Was wir im Ausland von der Schweiz zu sehen bekommen, das wir sie jemals betreten haben, ist die schweizerische Landeswerbung. Wie die Propaganda sich gibt, so wird das Land zunächst beurteilt. Es wäre schlimm, wenn das Land dazu da wäre, um nachträglich die Mängel der eigenen Werbung zu korrigieren. Meine Gedankengänge über schweizerische Fremdenverkehrspolitik münden in der vierfachen Forderung aus:

Durch Taten sich rüsten!

Durch Gastlichkeit sich auszeichnen!

Durch Qualität sich bewähren!

Durch Werbung sich durchsetzen!

Zeitlich verkürzte Ausgabe der Sonntagsbillette und Ferienabonnemente

Das bis vor wenigen Tagen in Bahnkreisen bewahrte Stillschweigen über die Wiederausgabe von Sonntagsbilletten und Ferienabonnements liess nichts Gutes ahnen. Es wurden sogar Befürchtungen laut, dass sich die Transportanstalten möglicherweise nicht mehr dazu entschliessen könnten, auch für den fünften Kriegswinter die so beliebten verbilligten Reisemöglichkeiten zu gewähren. Man hat daher weiterhin mit erheblicher Erleichterung und Genugtuung von der Mitteilung Kenntnis genommen, dass die verbilligten Fahrweise doch wieder zur Ausgabe gelangen werden. Allerdings ist das Entgegenkommen dadurch beschnitten worden, dass die Gültigkeitsdauer zeitlich sehr stark herabgesetzt wurde. So beschränkt sich der Verkauf der Sonntagsbillette auf die kurze Frist zwischen dem 18. Dezember und 9. Januar, während Ferienabonnemente vom 8. Januar bis Ende März zum Abgang gelangen.

Der Wortlaut der offiziellen Bekanntmachung, sowie die stark verspätete Beschlussfassung lassen erkennen, dass es den beteiligten Bahnen schwer gefallen ist, einen Entscheid zu treffen, der zudem den vielseitigen Wünschen des Reisepublikums und der Verkehrswirtschaft nach Möglichkeit entsprechen sollte. Es kann daher auch nicht überraschen, dass die getroffene Lösung in der weiten Öffentlichkeit eine zwiespältige Beurteilung erfährt, und nach den bisherigen Pressekommentaren offenbar recht gemischte Gefühle ausgelöst hat.

*) Auszug aus dem anlässlich der Verkehrstagung in Zürich gehaltenen Referat.

So gehen auch innerhalb der Hotellerie selbst die Meinungen stark auseinander. Von vielen Seiten erklärt man uns, dass der Fremdenverkehrswirtschaft besser gedient gewesen wäre, wenn über die Festwochen das Ferienabonnement und erst daran anschliessend die Sonntagsbillette zur Ausgabe gelangen würden. Andere Kreise wieder bedauern es, dass das Ferienabonnement nicht wenigstens vom Neujahr weg erhältlich ist, um die Kreise, welche sich um die Neujahrzeit herum für einige Tage freimachen können, zu einer Ferienwoche zu ermuntern und damit der Hotellerie bei der Überbrückung des so gefürchteten Januarloches in der Frequenz zu helfen. Zahlreiche Vertreter der Kleinhotellerie erklären, dass sich ihre Kundschaft über die Festzeit aus Gästen zusammensetzt, welche die verschiedenen Frei- und Feiertage kombinieren, um sich eine Ferienwoche leisten zu können. Finanziell sei dies für jene Gästekategorie aber nur tragbar, wenn das Budget nicht allzu stark durch die Reisespesen belastet werde. Steht aber nur das auf vier Tage beschränkte Sonntagsbillet zur Verfügung, so verzichten zahlreiche Personen auf diesen Winterurlaub oder beschränken ihn eben von sieben auf vier Tage, womit der Hotellerie ein nicht unerheblicher Umsatzausfall droht. In verschiedenen Tageszeitungen wird auch darauf hingewiesen, dass durch die Beschränkung des Sonntagsbillets auf die Festzeit in der Weihnachts- und Neujahrwoche mit einem aussergewöhnlichen Andrang von Reisenden gerechnet werden müsse, der den Verkaufsstellen gerade alle jene Unzulänglichkeiten des Spitzenverkehrs bringe, welche diese sonst tunlichst zu vermeiden suchen. Es fehlt daher nicht an Stimmen, die erklären, dass bei gleichzeitiger Ausgabe des Ferienabonnements der Reisendenstrom sich etwas besser auf die ganze Festzeit verteilt hätte.

In Bahnkreisen scheint man aber eher der Auffassung gewesen zu sein, dass die Hotellerie auf jeden Fall mit einem guten Besuch über die Festzeit rechnen könne. Dafür sei ihr umso besser mit der Ausgabe der Ferienabonnements in den Monaten Februar und März gedient, um dem Publikum in diesen Wochen einen vermehrten Anreiz zum Reisen zu bieten, der während den Festtagen sowieso vorhanden sei. Dann haben offenbar auch Überlegungen sozialer Art den Ausschlag gegeben, indem man bestrebt war, es möglichst vielen Personen zu erleichtern, die Weihnachtsfeiertage in Familienkreise zu verbringen. Durch die vielseitige kriegswirtschaftliche Beanspruchung einer grossen Zahl von Arbeitnehmern sind die Familien nämlich mehr als in normalen Zeiten auseinandergerissen worden. Die Bahnverwaltungen wären mit der Ausgabe der Ferienabonnements vielleicht noch etwas larger gewesen, denn die Gewissheit bestünde, dass das Abonnement zur Hauptsache dem eigentlichen Ferienreiseverkehr dienen würde. Die Beobachtungen haben aber ergeben, dass die Fahrvergünstigung weitgehend auch im reinen privaten Besucherverkehr benützt und damit dem eigentlichen Zweck mehr oder weniger entfremdet wird.

Die zahlreichen kritischen Äusserungen zu der getroffenen Regelung haben unsern Verein veranlasst, die Generaldirektion der SBB in einer Eingabe zu ersuchen, auf ihren Beschluss bezüglich der Ausgabe des Ferienabonnements zurückzukommen und dessen Ausgabe auch während der Festwochen in Erwägung zu ziehen. Sollte dies nicht möglich sein, so bleibt zu erwarten, dass wenigstens dem auch aus andern Kreisen geäusserten Wunsch Rechnung getragen werden kann, die Sonntagsbillette über den 9. Januar hinaus auszugeben.

Jede Einschränkung der Reiseerleichterungen ist unweigerlich mit nachteiligen Folgen für das Hotelgewerbe verbunden. Wäre dies die einzige Erschwerung der Existenzmöglichkeiten für die Winterhotellerie, so könnte man sich damit noch eher abfinden. Leider ist dies aber nicht der Fall, indem sich die Hotellerie noch mit zahlreichen andern kriegsbedingten Schwierigkeiten auseinandersetzen hat. So verursacht die erneute Beschränkung der Heizmaterialzuteilung und die neueste Einsparung an Elektrizität den Betriebsleitern grosse Sorgen. Unter diesen Umständen ist es für die Hotellerie ein etwas bewundernswürdiger Trost, dass wir in der Schweiz in bezug auf die Reisemöglichkeiten im Vergleich zum übrigen Europa weitgehend privilegiert sind und nach wie vor eine einzigdastehende Freizügigkeit geniessen. Es darf dabei auch nicht vergessen werden, dass die Bahn wohl als einzige Institution ihre Leistungen immer noch zu Vorkriegspreisen bestreitet, ja, dass dank des Ferienabonnements der Schweizer in den Kriegswinter sogar billiger reisen kann als anno 1918. Dafür gebührt den Bahnen jedenfalls Dank und Anerkennung. Das bisher dem Fremdenverkehrsgewerbe bekundete Verständnis lässt auch die Hoffnung offen, dass im Laufe der nächsten Wochen der vorliegende Beschluss über die beschränkte Ausgabe der verbilligten Fahrweise noch die eine oder andere Lockerung erfahren möge.

Umschau

Der schweizerische Vorschlag für einen Hotel-Solidaritätsfonds wird in Deutschland verwirklicht!

Anlässlich einer Beiratsitzung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Beherbergungsgewerbe erläuterte deren Leiter, Herr F. Gabler, das Projekt zur Bildung eines berufsständischen Fonds. Ausgehend von dem durch starke Überbelegung der Hotels herrührenden Raubbau an den Betriebseinrichtungen und im Hinblick darauf, dass das Finanzministerium Rückstellungen zum Zwecke des späteren Wiederaufbaus und der Instandsetzung zur Zeit nicht zulässt, steht die Leitung der deutschen Hotellerie vor der Frage, was geschehen kann, um die im Kriege heruntergewirtschafteten Häuser nach Kriegsende rasch und gründlich wieder auf ihre alte Leistungsfähigkeit zu bringen. Man hat in deutschen Fachkreisen mit reger Aufmerksamkeit die schweizerischen Bemühungen um eine rechtzeitige Erneuerung und zum Teil Modernisierung der Betriebe verfolgt und wurde offensichtlich beeindruckt von der beabsichtigten Bereitstellung von Mitteln aus Arbeitsbeschäftigungskrediten und der gemäss Plan Cottier in Vorschlag gebrachten Solidarabgabe.

Verhandlungen mit den Reichsbehörden haben nun dazu geführt, dass diese sich bereit erklärten, auch bei nochmaliger Einschränkung der Hotelleistungen an den Gast keine weitere Senkung der Hotelpreise in Betracht zu ziehen. Zum Ausgleich für dieses Zugeständnis soll die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Beherbergungsgewerbe verpflichtet werden, die Mitgliederbetriebe zur Beitragsleistung zugunsten eines berufsständischen Fonds heranzuziehen, dessen Mittel dazu dienen sollen, die Leistungsfähigkeit der Hotels zu erhalten. Nach den Ausführungen der deutschen „Hotel-Nachrichten“ sieht der Entwurf zur Bildung dieses Fonds vor, dass sich die Beitragspflicht auf alle Betriebe beschränkt, die Durchschnittsbettenpreise von 2 bis 4 RM aufwärts praktizieren und deren Übernachtungsquote mindestens 60 Prozent der vorhandenen Gastbetten erreicht oder übersteigt. Für jede Übernachtung sind je nach dem Durchschnittsbettenpreis zwischen 10 und 50 Pfennige zu entrichten. Die Anordnung würde für alle angeschlossenen Unternehmen gelten, sofern sie über mehr als 10 Betten für die Fremdenbeherbergung verfügen. Der Beitrag ist in dem Sinne nach oben begrenzt, dass er nicht mehr betragen soll als der Umsatz, der sich durch die Übernachtungseinnahmen ergibt, die über einer 60prozentigen Besetzung liegen. Die Höhe des Beitrages entspricht nach angestellten Berechnungen durchschnittlich etwa 5% des Logispreises. Es ist beabsichtigt, den Erlass rückwirkend auf den 1. Januar 1943 in Kraft zu setzen.

In Kreisen unserer Hotellerie dürfte diese Mitteilung eine gewisse Beachtung finden, kündigt sie doch die beschleunigte Verwirklichung jenes Gedankens an, der bei uns vorläufig immer noch im Stadium der theoretischen Erörterungen steht. Andererseits ist die deutsche Lösung auch deshalb bemerkenswert, weil sie nicht als eine reine Solidarabgabe gedacht ist, indem die Beitragspflicht auf gutgehende Betriebe von einer gewissen Grösse an beschränkt bleibt und auch die Beitragsleistung ein begrenztes Abhängigkeitsverhältnis zum Umsatz gebracht wird. Im übrigen ist der Minimalbeitrag geringer als im schweizerischen Projekt. Zudem ist die Abstufung der Ansätze viel ausgeprägter. Eingehendere Vergleiche lassen sich im übrigen erst anstellen, wenn die in den Einzelheiten noch nicht bekannten deutschen Ausführungsbestimmungen vorliegen und auch der schweizerische Plan feste Formen angenommen hat. Wesentlich an der deutschen Ankündigung ist der dabei bekundete Wille, sich frühzeitig auf die Erfordernisse der Nachkriegszeit einzustellen und die bis dahin verbleibende — vielleicht nur kurz bemessene — Spanne Zeit tatkräftig zu nützen. Dies sollte auch für die beteiligten schweizerischen Interessentenkreise und Behörden ein Ansporn sein, die für unsere Bedürfnisse als zweckmässig erachteten Massnahmen in die Tat umzusetzen, soweit sie sich praktisch überhaupt verwirklichen lassen.

Vortrags-Zyklus für die Hotellerie

Der seinerzeit in Lausanne abgehaltene zweitägige Fachkurs mit einer Reihe einschlägiger Referate ist bei den Teilnehmern noch in bester Erinnerung. Seither ist aus Mitgliederkreisen immer wieder der Wunsch laut geworden, solche Kurse auch in anderen Regionen des Landes zu wiederholen. Andererseits hat auch die Hotelfachschule die Durchführung von solchen Fachtagungen in ihr Programm aufgenommen. Im Einverständnis mit dem Zentralvorstand hat die Fachschulkommission nun das Programm für einen weiteren Vortragszyklus ausgearbeitet, der unter der Leitung von Hrn. Dr. Schmid, Vizepräsident der Schulkommission, Mitte Januar in Bern stattfinden soll.

Das genaue Programm wird in der dieswöchigen Sitzung des Zentralvorstandes bekräftigt, worauf wir dann alle näheren Angaben über diese begrüssenswerte Veranstaltung bekräftigen. Vorläufig kann hierüber gesagt werden, dass in den beiden Kurstagen eine Reihe von Referaten aus den verschiedenen Gebieten der Hoteltechnik und -wirtschaft von hiezu berufenen Persönlichkeiten aus der Praxis geboten werden, an die jeweiligen eine freie Diskussion mit Fragestellung anknüpft. Vorgesprochen sind Vorträge über den Küchenbetrieb, die Technik im Hotel, die Teppiche im Hotel und deren Behandlung, die Hotelwäsche und der Hotelbetrieb im Hotel und die kaufmännische Organisation im Betrieb. Es handelt sich dabei offensichtlich um Fachprobleme, die durchwegs aktuell und zeitbedingend sind. Jeder Betriebsleiter wird aus den Darlegungen Nutzen und willkommene Anregungen ziehen können, so dass sich die in bescheidenem Rahmen haltenden Auslagen für die Teilnahme an der Fachtagung mehr als bezahlt machen.

Wir zweifeln nicht, dass die Veranstaltung weithin einem regen Interesse begegnet, weshalb mit einer stattlichen Beteiligung gerechnet werden darf. Mit der Durchführung wurde absichtlich bis Mitte Januar gewartet, um es auch den Mitgliedern aus der Winterhotellerie zu ermöglichen, den Kurs zu besuchen. Vorläufig gilt es also, im Kalender bei den Tagen um den 12. und 13. Januar 1944 herum eine Vornotiz anzubringen, dass sie für die Teilnahme am neuen Fachkurs reserviert werden müssen!

Erhöhter Staatsbeitrag für Fremdenverkehrswerbung

Im Luzerner Grossen Rat setzte sich unser Mitglied, Herr R. Keller, Vitznau, für eine Erhöhung des staatlichen Beitrages an die Verkehrswerbung ein. Er wies auf die vermehrten Bemühungen an, die der Staat zur Gewinnung der Gäste hin und berichte über die Absichten der zentral-schweizerischen Verkehrsinteressen zu einer Intensivierung und Konzentrierung der propagandistischen Massnahmen. Zu diesem Zwecke ist die Schaffung eines zentral-schweizerischen Verkehrsssekretariats mit Sitz in Luzern in Aussicht genommen. Offen bleibt dabei noch die Frage, ob man sich der Erweiterung der bestehenden Verkehrsinstitution begnügt oder eine separate Institution schaffen will.

Die Lage der zentral-schweizerischen Saisonhotellerie sei im fünften Kriegsjahre eine sehr prekäre geworden, wobei die eingetretene Un-

satzschrimpung nicht nur der Hotellerie, sondern auch Handel, Gewerbe und nicht zuletzt dem Fiskus zum Nachteil gereiche. Das Wirtschaftswesen bringt dem Kanton heute noch über Fr. 260.000.— an Patenttaxen ein, wovon dem Gastgewerbe nur ein Betrag von Fr. 1500.— direkt wieder zufliesst. Aus den Lotterieträgern löst der Kanton Fr. 280.000.—, während davon für die Verkehrswerbung nur Fr. 10.000.— verausgabt werden. Der Staat darf und kann daher schon noch ein weiteres zugunsten des Fremdenverkehrs tun. Der Antrag auf Erhöhung des Propagandabetrages um Fr. 5000.— auf Fr. 15.000.— bleibt unbestritten und wird angenommen. Damit werden die dringlichsten finanziellen Forderungen der zentral-schweizerischen Verkehrsorganisation behoben, was dieser Institution umso mehr zu gönnen ist, als kaum ein regionaler Verkehrsverband mit derart geringen Mitteln seine grosse und mehrere Kantone umfassende Aufgabe zur Förderung des Tourismus lösen muss und trotzdem bisher den Mut nie sinken liess. Andererseits ist es erfreulich, dass dem verdienstvollen Vorsteher von Herrn Keller der verdiente Erfolg beschieden war.

Bauliche Hotelerneuerung in Basel

Der Basler Verkehrsverein setzt sich mit unermüdlichem Eifer für die Einbeziehung der dortigen Hotelbetriebe in die auf eidgenössischem Boden vorgesehene Aktion zur baulichen Erneuerung der Hotels ein. Seinen Bemühungen ist es zu verdanken, dass parallel zu den Erhebungen, die vom Büro Meli in Zürich für eine Anzahl von Fremdenstädten durchgeführt worden, nun auch in Basel die bauliche Inventarisierung der Beherbergungsunternehmen erfolgt. Die Kosten dieser Erhebung, die einen Architektengremium übertragen ist, trägt vorläufig der Basler Arbeitsrat. Nach den von der Zürcher Zentralstelle aufgestellten Richtlinien ist vorerst eines der Basler Grosshotels am Bahnhofplatz auf seine bauliche Verfassung untersucht worden, wobei die beteiligten Fachleute noch eine Reihe zusätzlicher Erhebungen damit verbunden.

Nun soll im Laufe dieses Winters die Planung auch in den übrigen Gastbetrieben erfolgen, so dass die beteiligten Kreise dann rechtzeitig darüber urteilen können, welche Häuser einer Renovation unterzogen werden sollen und bei welchen eine öffentliche Hilfe nicht mehr angezeigt erscheint. Der Basler Verkehrsverein steht geschlossen hinter der von seinem rührigen Präsidenten N. Bischoff vertretenen These, es sei für die Fremdenverkehrswerbung ganz besonders wertvoll, dass der fremde Gast bereits beim allerersten Kontakt mit dem schweizerischen Gastgewerbe in der Grenzstadt von dessen Rang und Leistungsfähigkeit überzeugt werde. Dies sei aber nur dann möglich, wenn mittels der eig. Arbeitsbeschäftigungskarte nicht nur die Hotellerie der Fremdenzentren, sondern eben auch der touristischen Einfallsstore baulich à jour gebracht werde. Es darf erwartet werden, dass die Basler Initiative von den eidgenössischen Instanzen nicht übersehen wird und die dortige Hotellerie sich künftig so präsentieren kann, dass sie bereits bei der Impfangnahme der ausländischen Besucher Ehre für das Land und das Gewerbe einzulegen vermag.

Der Fremdenverkehr im September 1943

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Nachdem die vorangegangenen Monate durch eine — für Kriegszeit! — recht erfreuliche Entwicklung, insbesondere des einheimischen Ferien- und Erholungsverkehrs gekennzeichnet waren, lassen die Septemberergebnisse wieder mit aller Deutlichkeit die Abhängigkeit unseres Fremdenverkehrs von den politischen und militärischen Vorgängen innerhalb und ausserhalb der Landesgrenzen erkennen. Steigerte sich die Gesamtzahl der Übernachtungen mit 1,19 Millionen um nicht ganz 2 Prozent höher als vor Jahresfrist, so blieben die 253.000 Arrivées um 7 Prozent hinter dem Septemberresultat 1942 zurück. Für die eigentlichen Fremdenregionen allein ergibt sich ein noch ungünstigeres Bild, erreichten doch die Übernachtungen noch knapp den Vorjahresstand, während sich die Zahl der ankommenden Gäste sogar um ein Neuntel verminderte. Verkehrszunahmen, und zwar von 2 Prozent bei den Ankünften und 8 Prozent bei den Logiernächten, verzeichneten also nur die Gebiete der „übrigen Schweiz“.

Wohnland der Gäste	Arrivées Sept. 1942	Sept. 1943	Logiernächte Sept. 1942	Sept. 1943
Inland . .	258 874	245 022	1 001 891	1 049 669
Ausland . .	14 103	8 321	169 893	140 482
Zusammen	272 977	253 343	1 171 784	1 190 151

Drei Momente waren vor allem für diese Entwicklung verantwortlich. Zunächst hatte der ausserordentlich schöne und milde September des letzten Jahres selbst höher gelegenen Stationen zum Teil beträchtlichen Mehrbesuch gebracht. Dazu kam als zweites der Flüchtlingsstrom, der im Herbst 1942 über das Grenzgebiet der Schweiz hinweg ins Ausland strömte. Im laufenden Jahre dagegen hatten die militärischen Operationen in Italien nicht nur eine Beeinträchtigung der Anziehungskraft der südlichen Fremdengebiete unseres Landes zur Folge, sie machten ausserdem noch vor Mitte des Monats grössere Truppenaufgebote notwendig. So erklärten sich die starken Verminderungen der Arrivées in den Fremdenregionen: um 10 Prozent bei den Inlandgästen und gar um 40 Prozent beim Auslandsbesuch.

Die Bewegung der Besetzungsquoten bringt denn auch die unterschiedliche Entwicklung des Verkehrs in den ausgesprochenen Kur- und Feriengebieten und in den andern Teilen des Landes zum Ausdruck. Stellte sich die Besetzung von 100 verfügbaren Betten in den Fremdenregionen im Mittel auf 29, also gleich hoch wie im Vorjahr, so verbesserte sich in der „übrigen Schweiz“ von 31 auf 34. Ähnlich verhielt sich die Beanspruchung der vorhandenen Betten, die hier eine Erhöhung von 30 auf 33 erfuhr, während sie dort auf 19 Prozent verharrete.

Besonders deutlich sind die Wirkungen der genannten Faktoren an der uneinheitlichen Bewegung der Frequenzen in den einzelnen Fremdenregionen erkennbar. Neben dem Tessin, der schon seit einigen Monaten geringeren Besuch aufwies, und der im September wiederum bei den Ankünften wie auch bei den Übernachtungen Ausfälle von einem Fünftel registrierte, erlitten vor allem Graubünden und das Valais Einbussen. Bei einer Abnahme der Ankünfte um 22 Prozent vermochten sich die Übernachtungen im Valais noch annähernd auf dem letztjährigen Stand zu halten. Wohl wurden in Champéry und besonders in den Sanatorien von Montana mehr Logiernächte gebucht — die übrigen Orte mehrten jedoch vorwiegend kleinere oder kaum veränderte Übernachtungszahlen. Nahezu ein Drittel weniger ankommende Gäste zählte man in Graubünden, wo auch die Logiernächte um 3 Prozent unter dem Vorjahresergebnis blieben. Da die günstige Witterung im September 1942 einzelnen Teilen des Bündnerlandes besonders zugute gekommen war, sind im Berichtsmonat die Ausfälle um so stärker.

Die Verminderung der Ankünfte um 4 Prozent im Genferseengebiet bei gleichzeitiger Vermehrung der Logiernächte um 3 Prozent, erklärt sich durch die vorübergehende Aufblähung der Frequenzahlen im September 1942 infolge des Flüchtlingsstroms. Das Berner Oberland wies einen Rückgang des kurzfristigen Verkehrs auf, kamen doch 12 Prozent weniger Gäste in den Hotels und Pensionen dieses Gebietes an. Dank einer im Mittel etwas längeren Aufenthaltsdauer der Gäste stiegen aber die Logiernächte insgesamt doch um rund ein Zehntel an.

Trotz einem kleinen Ausfall bei den Arrivées registrierte auch die Zentralschweiz ein Plus an Übernachtungen von nahezu einem Zehntel. Dabei entwickelte sich der Verkehr in den einzelnen Orten recht ungleich. Eine entgegen gesetzte Entwicklung der Ankünfte und Übernachtungen wies auch das Santsgebiet auf, wo die Logiernächte um 5 Prozent stiegen, obwohl 7 Prozent weniger ankommende Gäste gezählt wurden.

Die Erhöhung der Logiernächte in den Alpen valaisais hing neuerdings mit der stärkeren Belegung der Heilstätten von Leysin zusammen, aber auch Bex und Châblais meldeten Mehrbesuch. Als einzige Region verzeichnete der Jura ausser einem Plus an Übernachtungen gegenüber September 1942 auch eine Zunahme der Arrivées, und zwar um 4 Prozent. Von den Grossstädten registrierten Basel und Zürich erhöhte Übernachtungszahlen, wogegen in Bern und Gené die letztjährigen Frequenzen nicht ganz erreicht wurden.

Aus dem Ausland

Zentralisierung im englischen Hotelwesen?

Wie in den „Nachrichten für Ausenhandel“ über Stockholm berichtet wird, beschäftigt sich die englische Fachpresse vermehrt mit der Frage, wie das britische Hotelwesen in der Nachkriegszeit gestaltet werden soll. Interessant ist dabei die Meinung, dass, wenn man auch bei der zukünftigen wirtschaftlichen Gestaltung des Privatunternehmens weitgehend beibehalten wolle, die Organisation der Hotellerie doch nicht ausschliesslich der privaten Initiative überlassen bleiben solle.

Bekanntlich spielen die Grossunternehmungen unter den englischen Hotels eine massgebliche Rolle. So gehören z. B. den Eisenbahngesellschaften mehr als 50 Hotels und über 300 Gaststätten, wo normalerweise jährlich an die 150 Millionen Gäste verpflegt wurden und die 6 Millionen Pfund Sterling an Einnahmen ergaben. Es wird nun geltend gemacht, dass erfahrungsgemäss die Hotels, die zu einer grossen Organisation gehören, einen vollkommeneren Betrieb durchführen und höheren Ansprüchen genügen könnten, als wenn sie in Privatbesitz mit unterschiedlicher Leitung und differenzierten Massstäben des Komforts ständen. Man sieht also, im Gegensatz zur schweizerischen Auffassung, das Ideal offenbar im Hotel, das einer einheitlichen Grossorganisation angeschlossen ist. Sowohl für Erholungs- als Geschäftszwecke sei die Einheitlichkeit der gebotenen Dienstleistungen des Hotels erstrebenswert. Die privaten Hotels hätten selten den Standard der Eisenbahnhotels erreicht und seien auch hinter den Leistungen der kontinentalen Betriebe zurückgeblieben.

Für das Hotelwesen der Nachkriegszeit stünden mehr als nur rein privatwirtschaftliche Gesichtspunkte auf dem Spiele. Man rechnet nämlich mit einem verstärkten Reiseverkehr nach dem Kriege, da dieser durch stärkere internationale Zusammenarbeit auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete, sowie auch durch die verkehrstechnischen Fortschritte angeregt werde. Es muss deshalb im nationalen Interesse für eine Hebung des Hotelwesens gesorgt werden, zumal die Ausländer ein Land vielfach nach dem Standard seiner Hotellerie beurteilen. Zudem sei eine gut organisierte und blühende Hotellerie einen wertvollen Beitrag zur unsichtbaren Ausfuhr.

Man müsse sich also rechtzeitig überlegen, welche Instanz für die einheitliche Lenkung des Hotelwesens in Betracht komme, soweit die Aufgabe nicht von den Eisenbahngesellschaften durchgeführt würde. Diese Frage hänge natürlich auch mit der künftigen Gestaltung der Beziehungen zwischen Eisenbahnen und Staat zusammen. Da die kontinentalen Hotels teilweise auch wieder zur Aufnahme eines internationalen Fremdenverkehrs bereit seien, so komme dem Problem der Instandsetzung und der künftigen Leistung der englischen Hotels besondere Dringlichkeit zu.

Die Wäscheorgane der deutschen Hotellerie

Anlässlich einer kürzlichen Tagung des Beirates der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Beherbergungsgewerbe wurde von einem Berichterstatter festgestellt, dass die Wäscheorgane der Hotels einen Umfang angenommen haben, der eine Verminderung der gegenwärtig noch üblichen Leistungen der Betriebe notwendig mache. Man müsse sich auf eine gewisse Nor-

mälleistung einigen (grundsätzlich nur noch ein Kopfkissen, ein Handtuch u. a. m.) und zu diesem Zweck auch eine Änderung der Hotelordnung vornehmen, in der Weise, dass die Zimmer früher als bisher geräumt werden müssen und der Gast bereits bei seiner Ankunft genau angebe, wie lange er im Hotel wohnen werde.

Herr F. Gabler, der Leiter der Gruppe, erachtet es als nicht länger tragbar, dass Wäsche von stillgelegten Betrieben ungenutzt bleibt. Sie müsse für Betriebe geschädigter Nachbargebiete zur Verfügung gestellt werden. Das Mitbringen von Bettwäsche werde in den Saisonbetrieben nicht mehr zu vermeiden sein. Darüber hinaus müsse auch geprüft werden, ob nicht auch im Passantenverkehr für den Teil der Gastbetten, für den keine Wäsche mehr zur Verfügung stehe, das Mitbringen der Bettwäsche durch den Gast zu verlangen sei.

Veranstaltungen

Jubiläumsfeier des Schweiz. Weinhändler-Verbandes

Der Schweiz. Weinhändlerverband feierte am 30. November in Zürich sein fünfzigjähriges Bestehen. Die Generalversammlung am Vormittag war ausserordentlich gut besucht und unter dem Vorsitz des Zentralpräsidenten, Herrn Theodor Schuler wurden die Traktanden in speditiver Art abgewickelt. Nachmittags und Abend waren speziell der Jubiläumsfeier gewidmet, die in würdigem Rahmen durchgeführt wurde. Der Festakt am Nachmittag fand unter Beteiligung zahlreicher Ehrengäste, Vertreter der eidgenössischen, kantonalen und städtischen Behörden, sowie Delegationen befreundeter Verbände im kleinen Tonhalleaal statt.

Einem musikalischen Auftakt folgten die Begrüssungsansprachen, denen sich verschiedene Reden anschlossen. Herr Dr. J. Hotz überbrachte dabei die Grüsse von Herrn Bundesrat Stampfli und der Handelsabteilung im EVD, Herr Dr. O. Högl die Glückwünsche von Herrn Bundesrat Etter und des eidgen. Gesundheitsamtes, während Herr Dr. Feist die Grüsse und Wünsche des eidgen. Kriegswirtschaftsamtes sowie der Abteilung Landwirtschaft im EVD zum Ausdruck gab. Namens ihrer Verbände sprachen Nationalrat Dr. P. Gysler (Schweiz. Gewerbeverband), Nationalrat H. Leuenberger (VHTL), Zentralpräsident K. Herzog (Schweiz. Wirtverein), H. Schellenberg (Schweiz. Weinbauverein), J. Bühler (Verband Schweiz. Weinimporteure en gros), F. Corboz (Verband des Schweiz. Spirituosen-Gewerbes). Als Vertreter des Schweiz. Hotelier-Vereins freute sich Herr F. E. Hirsch (Schaffhausen), ebenfalls die herzlichsten Gratulationen zum Ausdruck bringen zu dürfen. Er hob die traditionellen guten Beziehungen der beiden Verbände hervor und betonte, dass auch der Schweiz. Hotelier-Verein alles Interesse zur Bekämpfung unlauterer Machenschaften im Weinhandel, zur Förderung der Qualität des Weines und am Weiterbestand des seriösen Weinhandels habe. Er wünschte dem Schweiz. Weinhändlerverband auch in der zweiten Hälfte seines ersten Jahrhunderts ein kräftiges Gedeihen.

Den feierlichen Abschluss des Festaktes bildeten Liedervorträge eines Männerchors. Am anschliessenden Bankett und zum Unterhaltungsprogramm fanden sich alle Teilnehmer zu herz-

licher Aussprache zusammen. Hier ergriff auch der Vertreter der Zürcher Behörden das Wort, um die Grüsse der Behörden des Gründungsortes zu überbringen.

Einigen Tischreden schloss sich ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm an, wobei auch das extra zu diesem Anlass komponierte Lied „Abendtrunk“ von E. Osterwalder, Altstätten, durch den Männerchor „Frohsinn“ aus der Taufe gehoben wurde und stürmischen Beifall fand.

Im fröhlichen Zusammensein fand die Jubiläumsfeier des Schweiz. Weinhändlerverbandes ihren Abschluss, doch mit dem nächsten Schritt ins sechste Jahrzehnt harren neue Aufgaben und Probleme der Lösung, an denen auch der Schweiz. Hotelier-Verein interessiert ist.

Kleine Chronik

Sitzung des Zentralvorstandes

Zu Beginn dieser Woche fand in Zürich eine Sitzung des Zentralvorstandes statt, über deren Verhandlungen in der folgenden Nummer eingehender berichtet wird. Die Vereinsleitung nahm eingehende Berichte über die Beratungen der eidg. Expertenkommission zur Vorlage der Hotelreuehand entgegen und pflog im weiteren eine rege benützte Aussprache über Fragen der Preisnormierung, Angestelltenprobleme und kriegswirtschaftl. Angelegenheiten. Das von der Fachschulkommission unterbreitete Programm zu einem zweitägigen Fachkurs über aktuelle Probleme der Hoteltechnik und -wirtschaft wurde bereinigt und gutgeheissen.

Bücherflisch

Festnummer der Schweiz. Wein-Zeitung. Aus Anlass des fünfzigjährigen Bestehens des Schweiz. Weinhändler-Verbandes hat die „Schweiz. Wein-Zeitung“ eine Festnummer im Umfang von 92 Seiten herausgegeben, die in ihrem Inhalt, wie auch in der Aufmachung als wohlgefallen zu bezeichnen ist.

Wie kompliziert die Wirtschafts- und Fachfragen dieses Berufsweiges sind, davon erhält der Leser aus den zahlreichen Artikeln einen Begriff, die sich mit der Schulung, den Formen und Aufgaben, aber auch mit der Notwendigkeit eines Berufsschutzes und Fähigkeitsausweises im Weinhandel befassen. Ausser den speziellen Funktionen des Weinhandels in den verschiedenen Gegenden unseres Landes sind auch ausländische Verhältnisse zum Vergleich in Betracht gezogen worden.

Die lesenswerte Festnummer der „Schweiz. Wein-Zeitung“, die in allen vier Landessprachen näher in die Belange des Weinhandels Einblick gewährt, die über verschiedene Fragen Auskunft erteilt — z. B. warum der Veltliner als ausländischer Schweizer Wein bezeichnet wird oder wie hoch die Zollbelastung beim Wein ist — ist ein inhaltsreiches Werk, mit dem der langjährige Redaktor Dr. F. Gallier, weit über den Rahmen einer Fachzeitung hinausgehend, der Öffentlichkeit vieles von allgemeinem Interesse bietet.

Zu beziehen durch A.-G. Fachschriftenverlag und Buchdruckerei, Zürich, Stauffacherquai 36 bis 40.

Die Ethik der Heilbäder. Von Dr. B. Diethelm. Als Nr. 3 der Schriften des Verbandes

Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktmeldungen

Höchstpreise für Schachtelkäse ab 1. Dezember 1943

Maximalabgabepreis in Rappen pro Schachtel

A. Verbilligte Marken inklusive Kundenmarken:

- Emmentaler 6/6, 225 g 101
- Halbfettkäse, assortiert, 225 g (mit Zellophandeckel, 6/6, Inhaltszusammensetzung frei, ohne Emmentaler) 92,5
- Halbfettkäse 6/6, 225 g 83,5
- Kümmelkäse, halbfett, 6/6, 225 g 83,5

B. Lieferungen an die auf der Spezialliste aufgeführten Grossabnehmer:

- | Lieferung an Hotels, Pensionen, Anstalten und Fabrikantenn | Ladenverkaufspreis netto |
|--|--------------------------|
| Familienpackung 6/6, 225 g | 111 |

C. Hausmarken:

- | | | |
|---|------|------|
| 1. Emmentaler, 6/6, 225 g | 113 | 118 |
| 2. Kümmelkäse, vollfett, 6/6, 225 g | 113 | 118 |
| 3. Kräuterkäse, 3/4fett, 6/6, 225 g | 113 | 118 |
| 4. Emmentaler 12/12, 225 g | 117 | 122 |
| 5. Assortierte Packung, 6/6, 225 g | 117 | 122 |
| 6. 3/4fett-Käse, 6/6, 225 g | 104 | 109 |
| 7. 3/4fett-Käse, 6/6, 225 g | 93 | 98 |
| 8. Emmentaler, Kümmel, Kräuter, Tilsiter, 56 g, 1 Portion | 35 | 37 |
| 9. a) 3/4fett-Käse, 56 g, 1 Portion 35—41,9% Fett in der Trockenmasse | 33,5 | 35 |
| b) 3/4fett-Käse, 56 g, 1 Portion 42—44,9% Fett in der Trockenmasse | 34,5 | 36 |
| 10. Halbfettkäse, 56 g, 1 Portion | 28,5 | 30,5 |
| 11. 1/2fett-Käse, 6/6, 225 g | 74 | 76 |

Punktbewertung von Schafffleisch

Ab 6. Dezember 1943 sind für 100 g Schafffleisch 100 Punkte (anstatt wie bisher 75) erforderlich.

Schweizer Badekurorte erscheint der Vortrag, den der Verfasser als Präsident des Verbandes Schweizer Badekurorte anlässlich der Delegiertenversammlung des Verbandes 1942 in Bern gehalten hat.

Reisen und Jagen. Von Ad. David. Aus einem glücklichen Leben. Mit vielen Naturaufnahmen. Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel. Ganzleinenband Fr. 9.—. Dr. David, der schweizerische Grosswildjäger und Afrikaner, vielen auch bekannt durch seine frischen, originellen Radiovorträge, erzählt hier so lebensprühend aus seinem glücklichen, aber teuerlichen Leben, dass jung und alt mitgerissen werden. Im Mittelpunkt des Buches steht eine Reise den Nil hinauf, die Dr. David mit seinem Freunde Peter unternimmt. Mit diesem Reisebegleiter wird sich der Leser unwillkürlich identifizieren und selbst ein Stück Afrika erleben. Ein prächtiges Bildermaterial, meist Aufnahmen des Verfassers, ergänzen den Text aufs beste.

Wir drei, ein Boot und Luu. Sieben Jahre Kreuzfahrt dreier Wasserratten. Von Kathrene Pinkerton. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Ursula von Wiese. 256 S., 15x23 cm, mit 20 Kunstdrucktafeln. 1943, Zürich, Albert Müller Verlag, A.-G. Geb. Fr. 9.—, geb. Fr. 12.—. Wer das vor zwei Jahren erschienene einzigartige Waldbuch „Einsames Blockhaus“ Kathrene Pinkertons kennt, wird ohne langes Besinnen zu diesem neuen Bande greifen. Und er wird nicht enttäuscht sein, denn was Kathrene Leser erwarten, das finden sie auch hier: einen köstlichen Humor, der einem oft die Lachtränen in die Augen treibt, dazu jenen Lebensmut, der so wohlthuend ansteckend ist. Keine einzige Seite dieses einzigartigen „Logbuchs“ ist langweilig, im Gegenteil, es lässt sich kein besseres Mittel gegen Langeweile und Trübsinn denken als diese Lektüre, die selbst auf das ernsteste Gesicht ein Lächeln zaubert.

und dem beschwertesten Herzen Frohsinn zurückgibt. Ein Geschenkwerk für jung und alt, wie es kaum ein besseres gibt!

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

Zufriedene Gäste



Mit dem UNZERBRECHLICHEN SPEISENWARMER

CALI

Verkauf durch die führenden Hotellieferanten
Bezugsquellennachweis: Guido MAYER, Lausanne



DIE SBB
SIND DIE LEBENSADDER UNSERER VIERSPRACHIGEN SCHWEIZ

Welche Vielfalt und Verschiedenartigkeit umschliesst die Schweiz auf einem kleinen Stück Erde! Vielfältig und verschiedenartig ist ihre Landschaft: der sonnige Süden, der herbe und liebliche Nordosten, üppig und fruchtbar das Mittelland, wild, voll wuchtiger Grösse unsere Berge und heiter und düftig die Westschweiz. Vielfältig wie die Landschaft sind auch die Menschen, ihre Sprache, ihre Kultur, ihre Gebräuche.

Die Bahnen haben dieses Land erschlossen. Schienen verbinden den Norden mit dem Süden, den Osten mit dem Westen. Züge fahren durch Berge und einsame Täler, von Stadt zu Stadt und Dorf zu Dorf. Ein reger Austausch wurde ermöglicht. Die Bundesbahnen waren Wegbereiter für die Entwicklung von Handel und Industrie. Sie sind die Lebensader unseres Landes geworden. Auf ihren Schienen rollen die Erzeugnisse unseres Fleisses und die Produkte unseres Bodens, all die Dinge, die wir für unser Leben brauchen.

Die SBB bringen die Menschen einander näher. Wir lernen unsere Mitbürger kennen, achten und lieben. Ihre Gedanken befruchten und entwickeln unsere Gedanken. Wir entdecken trotz aller Verschiedenheit das Gemeinsame: Die Heimatliebe und Treue zu unserem Land. Die Schweizerischen Bundesbahnen erfüllen im weitesten Sinne eine kultur- und staatspolitische Mission.

Die SBB gehören dem Schweizervolk

Amtlich kontrollierte, luftgetrocknete
Bündner Edel-Steinpilze
In Qualität, als Fleischersatz, liefert nach der ganzen Schweiz gegen Nachn. zu Fr. 30.— p. kg. L. P. O. L. Pilzversand, in Gassen 6, Zürich 1. Tel. 591 98. Lieferungen von 5 kg an franko.

ZU VERKAUFEN
schöner, tadelloser

Feraghan - Teppich

510/825 cm zur Hälfte des wirklichen Wertes mit Fr. 2600.—. Offerten unter Chiffre 1408 Z. an Orell Füssl-Annoucen, Zürich, Zürcherhof.

Zu kaufen gesucht:

Hotel- u. Rest.- Inventar

Offerten mit Preisangaben gef. unter Chiffre B. R. 2521 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Passanten-Hotel

am Bahnhofplatz grösserer Schweizerstadt, neuerster Komfort

zu verkaufen.

Anfragen unter Chiffre P. H. 2512 an die Hotel-Revue, Basel 2.

FACHLEUTE suchen in Lugano oder Locarno zu kaufen oder zu mieten

HOTEL-PENSION von 20—30 Betten auch mit Rest. Offerten unter Chiffre P. 13970 Publicitas Lugano.

Die Wiederholung vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

CHAMPAGNES
GEORGE GOULET LANSON Père et Fils J. BOLLINGER
REIMS REIMS AY
DISPONIBLES
Agents généraux pour la Suisse
RENAUD S.A. BALE

Zu kaufen gesucht
evtl. gebrauchte, elektrische
Stil's Kaffeemaschine
4—6 Liter Inhalt.
Offerten an Grand Hotel Adelpoden.

COGNAC CAMUS
„LA GRANDE MARQUE“
Agents généraux:
BAECHLER & CIE., ZÜRICH 6, Tünnstr. 27. Tel. 8 01 05

Zu kaufen gesucht sehr gut erhaltener
elektr. Dampf-Kochtopf
für 150 kg bis 200 kg Kartoffeln. Anschluss: Wechselstrom, 500 Volt. Offerten mit Preisangaben unter Chiffre R 50305 G an Publicitas St. Gallen.

Hoteliersonn
25 Jahre alt, mit Handelsdiplom, deutsch, französisch u. englisch sprechend, mit Praxis in Küche, Service, Kontrolle, Buchführung und Reception (in u. Ausland), sucht Saison- oder Jahresstelle in Hotelbetrieb. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten unter Chiffre R. A. 2523 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gewandte, junge
Buffettochter
GESUCHT
Anmeldung mit Zeugnissen und Photo an H. Prager, Hotel Elite, Zürich.

DELAFORCE
SHERRY & PORT
Generaldepôt für die Schweiz
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

On se souvient plus longtemps de la qualité que du prix. Achetez vos bons vins rouges chez
BLANK & Co. Vevey
la maison des vins rouges fins.

Dessert EIA
auf Basis von Milch und Eiern — das couponsfreie Crème-Puddingpulver, das wenig Milch braucht.
Wir freuen uns, dass dieses Produkt in Hotels und Gastwirtschaftsbetrieben eine so gute Aufnahme findet. Allen bisherigen Bestellern unsern besten Dank.
Wann dürfen wir Sie zu unsern Abnehmern zählen?
Dessert EIA — ein Qualitätsprodukt der
Dr. A. WANDER A.G., BERN
Telephon 217 33

Stellen-Anzeiger N°49

Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Buffelehrer, jüngere, seriöse, ordentlich französisch sprechend, gesucht. Eintritt 20. Dezember. Off. mit Photo an Hotel Termin, Neuchâtel. (1450)

Economatverwalter, tüchtige, in erstklassigen Hotel u. Stadtrestaurant gesucht. Jahreslohn unter CHF 1400. Off. an Chef, Küchenschef, Zimmermädchen, Hausknecht, neben Chef, Küchenmädchen-Kaffeeköchin und Saal- und Buffetkochen. (1444)

Gesucht 1 junger Büro-Volantier, ca. 19-21 Jahre alt, 1 gewandte Buffetkonditor, 1 Restaurationskonditor. Offerten unter Chiffre 1446

Gesucht 1 tüchtige Buffetkonditor, 20-30 Jahre, in Stadtbetrieb, Jahreslohn. Off. mit Bild, Altersangabe u. Zeugnis an Chiffre 1448

Gesucht für Lingerie u. Zimmerdienst Tochter, die gut kochen u. bügeln kann. Zu erfragen Hotel Rhein, St. Gallen. (1449)

Koch oder **Chefköchin**, in Sanatorium-Betrieb mit 50 Betten wird zu sofortigem Eintritt selbstständiger Koch oder Chefköchin gesucht. Off. Offerten an Haus Bella-Vista, Davos-Platz. (1443)

Küchenchef, tüchtig, zuverlässig und sparsam auf 1. Januar für kleineren, alkoholfreien Restaurationsbetrieb in der Ostschweiz gesucht. Handgeschriebene Offerten, wenn möglich mit Bild und Referenzen, erhalten unter Chiffre OFA 9884 Sch an Orell Füssli-Annoncen A.-G., Schaffhausen. (288)

Obersaalchef, tüchtige, die 3 Sprachen sprechend, in gutbesetzter Jahresstelle, d. franz. Schweiz gesucht. Chiffre 1442

Saalchef, einfache, tüchtige, deutsche und französische sprechend, in Jahresstelle gesucht. Eintritt Anfang Januar. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten an Hotel Joh. Kessler, St. Gallen. (1445)

Sekretärin-Saalchef gesucht ca. Ende Dez./Anfang Jan. für Passetanten-Haus (z. Zt. Maison garnie). Jahresstelle. Deutsch-Französisch in Wort und Schrift. Hat alle Bureau-Arbeiten zu erledigen. Frühzeitig zu servieren, den Patron zu vertreten. Handschriftliche Offerten m. Gehaltsansprüchen u. Photo an Chiffre 1400

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 27933

BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefkopf-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die nach Facharbeitsnachweis des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten telefonisch Adressen von unter „Vakanzenliste“ ausgeschriebenen Stellen.

7343 Casseroller-Heizer, mittlgr. Hotel, Arosa.

7344 Jg. Alleinlechner, Fr. 550.- bis 270.-, Hotel 30 Betten, Wengen.

7345 Köchin, Zimmermädchen, franz. spr., mittlgr. Hotel, franz. Schweiz.

7350 Saalchef, Zimmermädchen, Hotel 80 Betten, Ostschweiz.

7353 Haus-Kellerbursche (Warenkontrolle), Officemädchen, Hotel 1 Bg., Zürich.

7354 Aide de cuisine (Aushilfe), Lingerie-Stopferin, Wäscherin, mittlgr. Hotel, B. O.

7357 Economat-Lingerie-Gouvernante, Bureau-Volantier, Zimmermädchen, Jahresstellen, gute Behandlung und gute Lohn, mittlgr. Hotel, Lausanne.

7361 Jg. Buffetkonditor, Jahresstelle, kl. Hotel, Baden.

7362 Bureau-Volantier, Stütze der Hausfrau, kl. Hotel, Zürich.

7363 Et-Portier, Hotel 100 Betten, B. O.

7367 Cuisinier, femme de chambre, garçon de cuisine, portier, Hotel 45 Betten, Sonceboz, Suisse romande.

7387 Serviertochter, selbst., Hausmädchen, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.

7388 Chef de rang (Oberkellner-Rempl.), sofort, erstkl. Hotel, Locarno.

Sekretär, junger, sprachgewandt, für Réception-Journal-Kassa, Aushilfe, gesucht. Chiffre 1451

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Conciergerie, solider, sprachkundiger, 38 Jahre alt, mit guten Umgangsformen, sucht Stelle für diesen Winter als Büro-Volantier oder Bürohelfer zur Weiterbildung. Gef. Off. an Chiffre 17

Hotelfachmann, gewandter, sprachkundiger, mit erfolgreicher Inn- und Auslandspraxis und besten Referenzen, sucht passendes Engagement in erstkl. Haus als Chef de réception, Direktor etc. Off. u. Privatssekretär, sprachkundiger, mit prima Referenzen, langj. In- u. Auslandserfahrung und gewinnenden Umgangsformen, sucht Saison- od. Jahresstelle als Stütze des Patronen, Bureau, Réception, Concierge oder Alleinportier. Allg. dienst- u. wirtschaftl. Fachkenntnisse, sauberes und rasches Arbeiten. Offerten an Ernest Schaefer, Gland (V.). (55)

Hotelssekretärin, junge, sucht Jahres- od. Saisonstelle. Mithilfe in Haus erwünscht. Eintritt ab 1. Dezember. Chiffre 932

Max, sucht Stelle als Sekretärin in Hotel für die Wintersaison. Off. u. Chiffre Uc 23399 U an Publicitas Biel. (4)

Salle & Restaurant

Anfangs-Saalchef, 19½ Jahre alt, deutsch und französisch sprechend, sucht passendes Winter- oder Jahres-Engagement. Chiffre 39

Barlehtochter, Fräulein, 24 Jahre, 3 Sprachen, sucht Winter-saisonstelle als Barlehtochter in gutes Hotel oder evtl. als Restaurantkonditor. Off. erb. an Fr. Elsa Schmid, Hochstrasse 73, Basel. (30)

Barmad, 26jährig, gut präsentierend, mit besten Referenzen, sucht Saison- oder Jahreslohn in nur gutem Hause. Chiffre 31

Buffetkonditor, Tochter, 24 J., tüchtige, selbständig, ehrlich u. aufmerksam, wünscht sofort Stelle als Allein-Buffetkonditor in grösseres Hotel. Adr.: Rest. z. Schlüssel, Remshorn, Tel. 2.35.

Buffetkonditor sucht Stelle für die Wintersaison oder als Zimmermädchen in grösseres Sporthotel. Chiffre 40

Chef de rang, junger, tüchtiger, welcher auch in Büro arbeiten kann, versiert sucht Wintersaison- od. Jahresstelle für Büro und Service. Off. unter Chiffre 37

7370 Jg. Saalchef, Zimmermädchen, Küchenmädchen, Portier-Hausb., Jg. Köchin, Winters., kl. Hotel, Wengen.

7376 Chef de partie (Abgang 5 Wochen), tüchtige Glättlerin, sofort, erstkl. Hotel, Bern.

7379 Sekretärin, n. Uhereink., mittlgr. Passetantenhotel, Basel.

7380 Casseroller, 15. Dez., Hausbursche, sofort, mittlgr. Rest., Basel.

7382 Saalchef, Etagen-Serviertochter, Mitte Dez., erstkl. Kurhaus, Davos.

7388 Koch aus der Lehre, erstkl. Rest., Basel.

7390 Jg. Zimmermädchen, service- und sprachk., sofort, Hotel 50 Betten, Aarg.

7397 Buffetkonditor, tüchtiger Aide de cuisine, sofort, Hotel 50 Betten, kl. Sol.

7399 Hausb.-Portier (Zentral-Heizung), sofort, Hotel 40 Betten, Thun.

7404 Officemädchen (Winters.), erstkl. Hotel, Wengen.

7405 Lingerie-Stopferin, Wäscherin, sofort, mittl. Hotel, Bern.

7407 Serviertochter, Hotel 30 Betten, franz. Schweiz.

7409 Buffetkonditor (Mith. im Service), sofort, mittl. Hotel, Interlaken.

7410 Officemädchen, Jg. Saalchef, sofort, Hotel 60 Betten, Basel.

7415 Casseroller, sofort, mittlgr. Rest., Basel.

7418 Oberaalkocher, Oberkellner, Barmad, Sekretärin, Winters, erstkl. Hotel, Grp.

7422 Jg. Bursche od. Tochter für Economat, sofort, erstkl. Hotel, Lausanne.

7423 Weinbarmherin-Stopferin, mittlgr. Hotel, Davos.

7424 Zimmermädchen, Buffetkonditor, mittl. Hotel, Olten.

7428 Demi-Chef, Etage-Portier, Commis de rang, erstkl. Hotel, Locarno.

7431 Plüvier-Aide de cuisine, Saucier, Winters., mittlgr. Hotel, Wallis.

7433 Jg. Et-Portier, sprachk., 15. Dez., Casseroller-Heizer, sofort, Jahreslohn, mittlgr. Hotel, Neuenburg.

7437 Köchin, Winters., Hotel 40 Betten, Ostschweiz.

7438 Wäscherin, Argentier, Küchenmädchen, Küchenbursche, Winters., erstkl. Hotel, Grp.

7439 Praktikant für Buffet-Office-Economat, 1. Jan., tüchtige Serviertochter, 15. Dez., erstkl. Hotel, Zürich.

7478 Zimmermädchen, sofort, kl. Hotel, kl. Sol.

7454 Tournaute für Zimmer-Office-Lingerie, Winters., mittl. Hotel, Wengen.

7455 Zimmermädchen (auch Anfängerin), Saal-Volantier, sofort, Hotel, Davos.

7457 Serviertochter od. Kellner (müxikundig), mittl. Hotel, Luzern.

7459 Zimmermädchen, Haus-Zimmermädchen, Winters., mittl. Hotel, Davos.

7461 Saalchef, Winters., mittl. Hotel, Gstaad.

Serviertochter, gesetzl., tüchtige, sucht Jahres- od. Saisonstelle, evtl. Aushilfe. Offerten erbeten an: Fr. E. Thüli, Konradstr. 66, Tel. 2.174 St. Gallen. (56)

Tessino, 30 ans, ayant travaillé dans café, dancing, rest., hotel, parlant français, italien et un peu l'allemand, désire trouver place dans hôtel 112e classe pour saison d'hiver ou café, dancing. Bons certificats à disp. Chiffre 5.

Tochter, junge, sucht Wintersaisonstelle als Saal- od. Serviertochter. Chiffre 48

Cuisine & Office

Aide de cuisine, sucht Jahresstelle in grosses Haus od. Buffet. Lehre mit 2. im Buffet Lausanne absolvierter. Eintritt ab 3. Januar. Off. an Berni Giger, Leonhardstr. 43, St. Gallen. (45)

Alleinkoch (Küchenchef), 30 Jahre, Auslandschweizer, ledig, mit prima Referenzen, sucht Stelle in Landgasthof. Bescheidene Ansprüche. Auf Wunsch unverp. pers. Vorstellung. Offerten unter Chiffre 2.19.115 an Mosse-Ann. Zürich. (376)

Alleinkoch, pâtisserie- u. entremetskonditor, sucht Saison- od. Jahresstelle. Chiffre 47

Casseroller, zuverlässig, fleissig, 56 J., kath., praktisch, ehrlich, sucht Winter- od. Jahresstelle per sofort. Ausführl. Off. mit Lohn u. Arbeitszeit an Imhof, B. Albis, Zürichstr. 64, Luzern. (49)

Chef de cuisine evtl. chef de partie sucht umgehend Posten in gutem Hause. Eintritt sofort. Erstkl. Referenzen. Chiffre 53

Frau, 27jährig, hotel- u. restaurationskonditor, mit la Zeugn., sucht Jahresstelle als Chef de partie oder Aide. Eintritt u. Wunsch, Hans Oesch, Koch, Kreuzweg, Oberlangenegg B. Thun (Tel. 11).

Küchlin sucht Saisonstelle neben Chef bei guter Behandlung. Chiffre 34

Köchin, tüchtige, sucht auf 15. Dez. Saisonstelle ins Bündnerland. Chiffre 41

Köchin, Tochter, 25 J., sucht Saisonstelle als Köchin neben Chef. Zeugnis an: M. Lohngänge an Olga Kramer, Rest. Kreuz, Leisbacht (Aarg.).

Küchenchef, gesetzl. tüchtig, sucht Stelle für sofort oder später. Hans Huber, Rotelstrasse 2, Zürich 6. (388)

Küchenchef-Alleinkoch, tüchtiger, ruhiger Arbeiter, gesetzl. tüchtig, sucht Wintertochter, Hotel, Aushilfe an la Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Max. Perret, Küchenchef, Ennenda (Glaru). (19)

Küchenchef sucht Jahres- od. Saisonstelle. Gite Referenzen. Chiffre 42

Küchenchef, Ende 30, anerkannt sparsamer Fachmann, frei ab Mitte Dez., sucht Stelle, auch Aushilfe. Off. an Anderwert, Hotel Rüti, Luzern. (5)

7463 Office-Hausmädchen, sofort, mittl. Hotel, Interlaken.

7464 Zimmermädchen (Mith. in der Lingerie), mittl. Hotel, Luzern.

7465 Köchin, Winters., Zimmermädchen, Hausmädchen, sofort, Hotel 40 Betten, kl. Bern.

7466 Saalchef, Hilfs-Gouvernante, sofort, Kurhaus 120 Betten, Ostschweiz.

7471 Et-Portier, Fr. 180.- (ohne Trinkgeld), Mitte Dez., Militärkonditor, Interlaken.

7472 Plüvier-Aide de cuisine, 20. Dez., erstkl. Rest., Grindelwald.

7473 Gouvernante, Haus-Officemädchen, sofort, mittl. Hotel, Genf.

7475 Gouvernante d'étage, à convenir, hôtel ler rg., Genève.

7476 Wäscherin, mittlgr. Hotel, Zürich.

7477 Lingerie-Stopferin, Casseroller-Heizer, Saal-Volantier, erstkl. Hotel, Lugano.

7479 Lingerie-Zimmermädchen, Hotel 30 Betten, kl. Waadt.

7480 Lingerie-Stopferin-Glätterin, Fr. 100.- bis 120.-, Lingerie-mädchen, Fr. 80.- bis 90.-, Jahresstellen, sofort, mittlgr. Hotel, Biel.

7485 Et-Portier, fliessend franz. spr., 15. Dez., erstkl. Hotel, Genéve.

7486 Saal-Restaurantkonditor, mittlgr. Hotel, Zentralschweiz.

7489 Jg. Saalchef, Sekretärin, Kaffeeköchin neben Chef, Oberaalkocher, Winters., mittlgr. Hotel, Waadt/Länderalp.

7494 Allein-Portier, sofort, kl. Hotel, Wengen.

7495 Küchenbursche, kl. Hotel, Ostschweiz.

7499 Alleinkoch, Fr. 300.-, Jg. Serviertochter, Küchenmädchen, Winters., mittlgr. Hotel, Arosa.

7502 Serviertochter (26-30jährig), Zimmermädchen, servicek., mittl. Hotel, Schaffhausen.

7505 Tüchtiges Zimmermädchen, sofort, mittl. Hotel, Lausanne.

7506 Sekretärin-Buchhalterin (geset. Alters), Jahresstelle, sofort, mittl. Hotel, Gstaad.

7510 Köchin-Glätterin, Winters., erstkl. Hotel, Zentralschweiz.

7512 Serviertochter für Rest. u. Tea-Room, Deutsch, Franz., sofort, Hotel 60 Betten, franz. Schweiz.

7513 Jg. Serviertochter, gut präsent., 15. Jan., mittl. Passetantenhotel, Bern.

7514 Köchin-Officibursche, Winters., sofort, Hotel, Adelboden.

7516 Gouvernante-Stütze (26-30jährig), mittl. Hotel, 80 Betten, Zentralschweiz.

7517 Lingerie-Flückerin-Stopferin, sofort, mittl. Hotel, Adelboden.

7520 Haus-Garten- u. Zimmermädchen, Jahresstellen, kl. Hotel, Ostschweiz.

7521 Tüchtige Buffetkonditor, 1. Jan., mittlgr. Hotel, Basel.

7523 Buffetkonditor, Jg. Restaurationskonditor, wetterfester Knecht, Winters., mittl. Berghotel, Zentralschweiz.

7528 Tüchtiger Chasseur, erstkl. Hotel, Bern.

Zimmermädchen (auch Anfängerin), Fr. 100.- bis 180.-, fr. Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.

Küchenchef-Alleinkoch, gesetzl. Alters, verträglicher Charakter, entremetskonditor, sucht Wintersaison-, Jahresstelle od. Aushilfe in besseres Haus. Frei ab 15. Dez. Chiffre 56

Pâtissier, selbständig, sucht Stelle für Wintersaison; hilft auch in der Küche. Offerten unter Chiffre 28

Saucier, junger, tüchtiger, sucht sofort Wintersaison- oder Jahresstelle als Chef de partie, eventuell 1. Aide de cuisine. Offerten unter Chiffre 44

Etagé & Lingerie

Lingerie, 1. tüchtig, erfahren im Fach, sucht Vertrauensposten in Jahresbetrieb. Beste Ref. Offerten erb. unter Chiffre 13

Zimmermädchen, tüchtig, exakt, selbständig, wünscht Winter-saisonstelle in grösseres Hotel. Eintritt sofort od. 15. Dez. Adr.: Neustrasse 11/2, Tel. 3.35, Romanshorn. (38)

Loge, Lift & Omnibus

Allein-Portier, gesetzl. Alters, deutsch u. französisch sprechend, sucht Stelle auf 15. Dez. od. n. Uhereink. Gute Zeugnisse. Chiffre 50

Bursche, junger, der den Restaurationsbetrieb kennt, sucht Stelle als Portier, Haus-Schweizer. Offerten sind erbeten an Robert Portmann, Hagenbuchstr. 31, St. Gallen. (28)

Bursche, junger, tüchtiger, deutsch, auch franz. sprech., sucht Stelle als Portier-Conditor oder Porter-Hausb., Eintritt 20. Dez. od. n. Uhereink. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 54

Etagen- u. Bahnpfortier, junger, tüchtiger, Deutsch u. Französisch, mit guten Zeugnissen und Fahrbewilligung, sucht Stelle auf 15. Januar, evtl. früher. Offerten mit Gehaltsang. erbeten unter Chiffre 20

Junger Mann, 21 Jahre alt, deutsch, italienisch und etwas französisch sprechend, sucht Stelle als Bahn- oder Etageportier für die kommende Wintersaison. Chiffre 35

Portier mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in der französischen Schweiz. Chiffre 43

Divers

Hotel-Schreiner, 28 J., selbständig, in allen einschlägigen Arbeiten bewandert, sucht bald Stelle. Würde auch Portier- oder andere Hausdienstarbeiten verrichten. Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre 26

Junge Tochter, welche sich im Hotelfach weiter ausbilden möchte, sucht Stelle als Volantier, wo ihr Gelegenheit geboten würde am Buffet, in Bureau und Economat mitzuarbeiten. Chiffre 51

7529 Zimmermädchen (auch Anfängerin), Hotel 40 Betten, Grb.

7530 Chef de cuisine, place à l'année, hôtel 70 lits, Valais.

7531 Aide de cuisine, Winters., mittl. Hotel, B. O.

7532 Zimmermädchen, 18. Dez., mittl. Hotel, Olten.

7534 Buffetkonditor, gesetzl. Alters, sofort, Hotel 50 Betten, Wallis.

7535 Et-Allein-Portier, sofort, mittl. Passetantenhotel, Basel.

7536 Commis de cuisine (jüngerer), 17. Dez., Jahresstelle, mittl. Hotel, Thun.

7537 Sekretärin, engl. spr., Chef-Pâtissier, Zimmermädchen, 20. Dez., erstkl. Hotel, Grb.

7540 Zimmermädchen, Bureau-Volantier, Officemädchen, Lingerie-Stopferin, Küchenmädchen, Küchenbursche, Hausbursche, Winters., mittl. Hotel, Adelboden.

Lehrstellenvermittlung:

7345 Saalhef, franz. spr., Hotel 50 Betten, franz. Schweiz.

7455 Saalhef, Hotel, Bettlach, Ostschweiz.

7467 Saalhef, Zimmerhef, Kurhaus 120 Betten, Ostschweiz.

7467 Zimmerhef, kl. Hotel, franz. Schweiz.

7472 Zimmerhef, kl. Hotel, Engberg.

7473 Zimmerhef, Hotel 60 Betten, Genf.

7399 Buffetkonditor, Hotel 35 Betten, B. O.

7424 Buffetkonditor, mittlgr. Hotel, Olten.

Gesucht

per sofort und Wintersaison:

Chefköchen Lingerie-mädchen
Hilfsköchen Zimmermädchen
Kochlehrer Saal- und Buffetkonditor
Buffetlehrer Oberaalkocher
Saalhef Restaurantkonditor
Hilfs-Zimmermädchen Küchen-Officemädchen
Glätterinnen Wäscherinnen

Zeugnisabschriften mit Bild an: HOTEL-BUREAU, BASEL, Gartenstrasse 112 (Facharbeitsnachweis des Schweizer Hotelier-Vereins).

Die punktfreien

„Helvetia“ Produkte

für die gute Küche

„Helvetia“ Senf
„Helvetia“ Backpulver
„Helvetia“ Crèmepulver 10-fach konzentriert
„Helvetia“ Pudding-Pulver

Jetzt wieder lieferbar:

„Helvetia“ Konditoren-Crèmepulver (1-fach)

Verlangen Sie Muster und Offerte von der

AKTIENGESELLSCHAFT A. SENNHAUSER
ZÜRICH 4, Badenerstrasse 123

Perronier

GESUCHT

für sofort oder nach Uhereinkunft in Bahnhof der Nordwestschweiz. Offerten mit Zeugniskopien u. Bild, Gehaltsansprüchen u. Angabe des Alters sind zu richten unter Chiffre P. E. 2518 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Sekretärin-Buchhalterin

von erstklassigen Privatsanatorium mit internationaler Kundschaft gesucht.

Jahres- u. Dauerstelle. Eintritt nach Uhereinkunft (Febr., März oder nach Wunsch früher). Bewerberinnen, selbständig und sprachkundig, mit guten Referenzen, bittet ihre Offerten einreichen unter Chiffre P. R. 2527 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen elektrisch heizbare

MANGE

mit 2 Meter Arbeitsbreite u. 28 cm Walzendurchmesser mit Motorantrieb, Maschine wie fabrikneu, Verkaufspreis Fr. 800.- Offerten unter Chiffre W. A. 2531 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune

Maître d'hôtel

cherche place, evtl. comme

barman ou chef de service

saison ou à l'année. Parle les deux langues. Ecrire sous chiffre R. H. 2533 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Junger Mann, 21jährig, Militärlieutenant, sucht auf 1. Januar 1944

Koch

mit besten Referenzen, sucht per sofort Stelle

neben Chef od. als Alleinkoch

Offerten an Hugo Gasser, Lauperadorf (Sol), Tel. 881.32.

Kochinnenstelle

in Hotel od. Restaurantbetrieb. Offerten unter Chiffre S. R. 2520 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wo findet alleinlebende Frau Stelle

in Bureau oder dergleichen. Maschinenschreiben, Stenographie, Französisch. Würde überall helfen. Vertrauensperson. Eintritt nach Belieben. Event. Aushilfsstelle. Offerten erbeten unter Chiffre F. A. 2522 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune homme

24 ans, ancien élève de l'école hôtelière Lausanne, cherche place à l'année comme

Sekretaire Réception ou Contrôleur

dans Hotel, Sanatorium ou Restaurant. Préférence région du Lac Léman. Certificats à disposition. Offres sous chiffre W. V. 2528 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Erstklassige Konzert- und Bar-Musik

in kl. Besetzung. Erste Referenzen, noch frei für Saison.

V. Gr. III, Zürich, Universitätsstr. 47, Tel. 863.98. Verlangen Sie Offerte.

Bar-Duo

für Wintersaison noch frei.

Gef. Offerten unter Chiffre L. D. 2517 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jüngere

Hausbeamtin

sucht Stelle in erstkl. Tea-Room am Platz Zürich. Off. G. G. 2516 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger

Koch

mit besten Referenzen, sucht per sofort Stelle

neben Chef od. als Alleinkoch

Offerten an Hugo Gasser, Lauperadorf (Sol), Tel. 881.32.

Portier und Chefköchin

suchen Stellung, in Referenzen. Off. unter Chiffre R. H. 2529 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de rang

(chef d'étage)

agé de 28 ans, présentant bien,

cherche emploi

pour saison d'hiver ou place à l'année. Bons certificats à disposition. Ecrire sous chiffre D. N. 2514 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

On cherche

pour Hôtel de montagne jeune demoiselle

secrétaire

parlant français et allemand. — Offres sous chiffre G. A. 2526 à l'Hotel-Revue, à Bâle 2.

Punktfrei!

Crème-Pulver mit Vanille-Aroma (Pakete von 5 kg) Kilo Fr. 4.—

Fécule weisse Vorkriegs-Qualität Kilo Fr. 3.75

Birnsaft eingedickt (Eimer von 13 1/2 kg) Kilo Fr. 3.20

Confiture Zwetschen (Eimer von 20 kg) Kilo Fr. 3.90

Naturzucker aus Trockentrauben Kilo Fr. 6.20

Himbeersaft mit Fruchtkonzentrat 1/1 Flasche Fr. 3.10

Verlangen Sie unsere Preisliste für Lebensmittel aller Art

LAUBER & CO, LUZERN

Lebensmittel in gros Kaffee-Rösterei Tel. 233.37

Schreibmaschine „Monarch“

mit Schreibmaschinenfach, 4 verschliessbaren Schubladen, 2 Auszugstische und Sessel zu Fr. 375.—

zu verkaufen

Offerten unter Chiffre B. L. 2532 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Telephonistin

Gewandte SUCHT STELLE

in Apartmenthouse, Hotel-, Spital- oder Verwaltungs-betrieb. Früherster Eintritt 15. Januar 1944. Gef. Off. unter Chiffre M. G. 2519 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Geranfin

mit Patent sucht auf Anfang 1944 passende Stelle. Offerten unter Chiffre Z. B. 9163 an Mosse-Ann. Zürich.

Hyg

Diskreter Versand

Krampfaderstrümpfe

Verlangen Sie Gewebemuster und Maßkarte.

E. Schwäbiger, vorm. P. Hübner, Zürich, Seefeldstr. 4

LE CONCENTRÉ DE FIGUES A.C.S.A.

● raffiné et d'un goût agréable

Le chauffage pendant l'hiver 1943/44

II*)

Une autre caractéristique importante des combustibles est leur *teneur en matières volatiles*. Celle-ci dépend de la composition chimique des substances combustibles. Plus la teneur en matières volatiles est forte, plus les charbons donnent de longues flammes. En commençant par les combustibles à longues flammes, et en finissant par les combustibles à très courtes flammes, on établit la classification graduée suivante: Bois, tourbe, lignite feuilleté, lignite, anthracite valaisan et coke. En mélangeant ces combustibles, on s'efforcera de tenir compte de cette caractéristique, car seuls les matières qui brûlent d'une manière plus ou moins égale peuvent être mélangées avantageusement.

Combustibles de remplacement et chauffages centraux

Ne serait-ce que pour des raisons financières, il convient donc d'utiliser le mieux possible le combustible dont nous disposons et, par conséquent, de tenir plus ou moins compte de certaines propriétés du matériel. Il faudra se rappeler que lorsque l'on chauffe au moyen de combustibles de remplacement, les chaudières actuelles perdent une grande partie de leur capacité de rendement. Le tableau suivant nous donne une idée de ce fait.

Combustible	Charge de la grille en kg. par m ² et par heure
Coke	65—75
Anthracite	60—70
Anthracite valaisan	20—30
Lignite suisse	35—45
Lignite feuilleté suisse	30—35
Bois	150—175

Il ne faut non plus oublier que la valeur calorifique de ces combustibles est encore sensiblement inférieure à celle du coke; il n'est donc pas étonnant que le rendement d'une chaudière diminue d'un tiers ou de moitié. Dans ces conditions le chauffeur fera bien d'adapter le genre de combustible qu'il emploie à la consommation de chaleur. Pendant la période transitoire, il brûlera le matériel qui possède la plus faible capacité calorifique puis, à mesure que le froid se fait plus intense, il utilisera des qualités meilleures. Enfin, pendant les quelques jours de grand froid, on ne brûlera que ce qu'il y a de meilleur dans ce domaine. L'on ne se bornera pas à régler ce rendement sur les saisons et les périodes plus ou moins froides, mais on adaptera le combustible aux variations journalières. C'est ainsi que l'on recourra le matin à un meilleur mélange et, une fois que la maison chaude, on se contentera d'entretenir la chaleur avec du matériel de moindre valeur. Ainsi un chauffeur attentif et consciencieux, à la possibilité d'utiliser le combustible mis à sa disposition en épargnant les meilleures qualités et en évitant que sa chaudière ne travaille à un degré d'efficacité restreint.

Chauffer avec les combustibles de remplacement exige aussi un *beaucoup plus gros travail* et occasionne ainsi des frais plus considérables. Par rapport au chauffage au coke, il faut à peu près 2 à 2,5 fois plus de travail si l'on chauffe avec de l'anthracite valaisan, 1,5 fois plus avec le lignite, 4 à 6 fois plus avec le lignite feuilleté et 2 à 3 fois plus avec la tourbe.

La composition chimique du combustible oblige aussi à observer certaines règles. Le matériel riche en gaz, à longues flammes et à faible incandescence, exige de vastes chaudières, tandis qu'au contraire, un combustible pauvre en gaz, mais à forte incandescence, rendra mieux dans une chaudière où il sera en contact avec de plus grandes surfaces de chauffe. Dans nos chaudières on aura donc soin, en utilisant du bois, de la tourbe ou du lignite de ne mettre que de faible charge et de maintenir un feu égal et continu. Ces combustibles sont impropres au chauffage de nuit.

Pour le lignite et l'anthracite valaisan, l'on obtiendra un meilleur rendement en *entendant les cendres*. Si l'on charge considérablement la grille on pourra utiliser avec succès des soufflets. Ceci surtout en cas de cheminée basse ou de tirage insuffisant.

Le mélange des combustibles de remplacement peut donner d'excellents résultats si l'on observe bien son foyer. En effet, l'on peut utiliser ainsi plus rationnellement du matériel qui brûlerait mal tout seul. Mais il faut faire attention car le contraire peut aussi se produire, c'est-à-dire que le rendement du matériel de bonne qualité soit diminué par ce mélange. Le chauffeur doit consciencieusement éprouver les mélanges qu'il met dans sa chaudière, il doit toujours noter les conditions dans lesquelles le chauffage s'est effectué et, en modifiant ses mélanges, ne faire varier qu'un élément à la fois pour qu'il puisse mieux observer l'effet de sa transformation.

C'est avec le coke que l'anthracite valaisan formera le meilleur mélange. Ces combustibles seront mélangés avant d'être introduits dans la chaudière, dans la proportion de 2 parts de coke pour une part d'anthracite valaisan. Il n'est pas indiqué de mélanger de la houille de la Sarre et de la houille de la Ruhr, car la combustion de ce mélange est beaucoup trop rapide. D'excellentes expériences ont été faites avec une chaudière Sulzer, avec ventilation inférieure, dans laquelle on brûlait jusqu'à maintenant uniquement de l'anthracite valaisan, en le mélangeant avec de la tourbe. En ajoutant 1 kg. de tourbe à 1,3 kg. d'anthracite valaisan, le rendement de la chaudière a passé de 2000 kcal/m² à 5000

kcal/m², soit s'est amélioré de 150% et le degré d'efficacité de la chaudière a passé de 58 à 71,4%. Le lignite ne donne des résultats satisfaisants que s'il est utilisé en morceaux relativement petits. On chauffera d'abord avec du coke et de l'anthracite, jusqu'à ce que l'eau atteigne une température de 50°. Il est peu recommandable de mélanger du lignite et du coke à cause de la différence de vitesse de combustion.

Le lignite feuilleté ne peut aussi être utilisé qu'en petits morceaux; l'amenée d'air secondaire est indispensable. On peut le mélanger à du coke dans la proportion de 1/2 de lignite pour 1/4 de coke. On ne tisonera pas trop souvent pour éviter que du combustible non brûlé ne tombe dans le cendrier par les interstices de la grille.

Adjonction d'appareils permettant d'économiser le combustible

Ces appareils doivent, ou exercer leur influence sur les conditions de combustion, ou améliorer la distribution de chaleur à la chaudière. Il existe en outre d'autres appareils destinés à mieux adapter la grandeur de la chaudière à la consommation de chaleur. On offre très souvent des appareils devant servir à *amener l'air secondaire*. Ceux-ci peuvent être construits soit sur la porte de charge, soit à l'arrière de la chaudière au-dessus de la couche de combustible. Comme nous l'avons dit plus haut, l'introduction d'air secondaire peut exercer une influence favorable sur la combustion de certains charbons de remplacement. Mais on fera bien de consulter une entreprise de chauffage sérieuse qui seule pourra donner la garantie qu'un tel appareil est vraiment nécessaire. Avec les combustibles normaux on obtient le même effet en manipulant comme il convient la rosette de la porte de charge.

Les poudres spéciales mises sur le marché pour économiser le combustible ne sont pas recommandables, car il en faut de trop grandes quantités pour obtenir une action efficace.

Les appareils permettant de réduire le tirage peuvent être avantageux pour les installations à fortes fluctuations de tirage. Une soupape sert à entraîner l'air secondaire dans la cheminée, afin que la combustion n'en soit pas affectée. On a de même des appareils permettant d'activer le tirage des chaudières dans lesquelles il est insuffisant. Mais ces appareils ne sont pas nécessaires si les dimensions de la cheminée sont appropriées, à moins que le combustible employé demande la surface de chauffe. Ceci peut être obtenu au moyen de corps creux (tuyaux par exemple) dans lesquels on fait passer de l'eau et qui plongent dans le foyer. On s'efforcera pourtant de ne pas les faire descendre trop bas, car ils peuvent refroidir de telle façon la couche de combustible qu'il aura de la peine à la faire brûler, surtout si elle est mince. Ils pourraient encore être gênants lors du nettoyage de la grille.

Un tamis permettant de passer les cendres et de recueillir les morceaux de combustibles encore utilisables peut rendre certains services; il en va de même de l'instrument permettant de briser les scories, qui sera spécialement utile si l'on a une grosse chaudière et si l'on emploie du combustible donnant beaucoup de scories. Ces réflexions ne signifient pas que nous prenons délibérément parti contre les appareils destinés à ménager nos maigres provisions de combustibles, mais nous voulons simplement marquer que *chaque cas doit être considéré et traité séparément*. Dans ce domaine, on ne peut formuler de règle générale. Ce qu'il y a de mieux est un chauffeur consciencieux ayant toujours l'œil ouvert et travaillant intelligemment.

Nouvelles professionnelles

Un nouveau cycle de conférences pour les hôteliers

Tous ceux qui y ont assisté gardent le meilleur souvenir du *cours professionnel de deux jours* qui eut lieu, en son temps, à Lausanne, et qui permit aux participants d'entendre de brillantes conférences sur des sujets hôteliers d'actualité. Depuis lors, de nombreux membres ont manifesté le désir de voir répéter un cours de ce genre dans une autre région du pays. De son côté, notre école hôtelière a également fait figurer dans son programme l'organisation de tels cours professionnels. C'est pourquoi, d'entente avec le Comité central, la commission scolaire a conçu le plan d'un *nouveau cycle de conférences* qui seront données, vers la mi-janvier à Berne, sous l'expertise direction de M. H. Schmid, vice-président de la commission scolaire.

Le programme définitif sera mis au point lors de la séance du Comité central qui a lieu cette semaine et nous pourrions alors donner de plus amples détails sur cette opportune manifestation. Pour le moment, nous devons nous contenter de dire que, pendant les deux jours que ces conférences auront l'occasion d'entendre une série de rapports émanant de spécialistes qualifiés et traitant diverses questions de

technique et d'économie hôtelière. Il est prévu des conférences sur l'exploitation rationnelle de la cuisine, sur les problèmes techniques qui peuvent se poser à l'hôtelier, sur les tapis et la façon dont ils doivent être traités, sur le linge et le blanchissage, sur des questions d'hygiène et sur l'organisation commerciale d'un hôtel. Comme on le voit par cette simple énumération, il s'agit de questions professionnelles très actuelles. Chaque hôtelier pourra certainement retirer de ces exposés des renseignements et des suggestions utiles et profitables et, de ce fait, les modestes dépenses que la participation à ces cours imposera aux hôteliers qui se rendront à Berne seront largement compensées.

Nous sommes certains que cette manifestation suscitera de nouveau un vif intérêt parmi nos membres et que l'on peut, d'ores et déjà, compter sur une grande affluence. L'on a intentionnellement fixé ces cours à la mi-janvier afin de permettre aux personnes qui exploitent des hôtels de sports d'hiver de participer à cette manifestation professionnelle. Il convient donc de se hâter de marquer spécialement sur son calendrier les dates provisoires des 12 et 13 janvier et de les réserver à ces nouveaux cours.

Trafic et Tourisme

Emission limitée de billets du dimanche et d'abonnements de vacances

Le silence observé par les milieux ferroviaires jusqu'à ces derniers jours sur la rémission des billets du dimanche et des abonnements de vacances ne faisait présager rien de bon et l'on craignait même que nos entreprises de transports ne puissent, en ce cinquième hiver de guerre, accorder les facilités de transports que le public avait tellement appréciées ces dernières années. L'on a donc appris avec une vive satisfaction la nouvelle annonçant que ces facilités seraient réintroduites. Elles le sont toutefois pour une durée très limitée, puisque la *vente des billets du dimanche* ne se fera que du 18 décembre 1943 au 9 janvier 1944 et que les *abonnements de vacances* ne seront émis que du 8 janvier à fin mars 1944.

Le texte de la communication officielle, et le fait que la nouvelle a été portée si tard à la connaissance du public, montre que les chemins de fer ont eu beaucoup de peine à se décider de donner satisfaction au public en général et aux milieux touristiques en particulier. L'on ne doit pas cacher non plus que la solution adoptée est jugée de diverses façons, comme on a pu s'en rendre compte d'ailleurs par les commentaires de presse qui ont déjà paru.

Dans l'hôtellerie aussi les opinions sont très partagées. C'est ainsi que nous avons entendu dire que l'hôtellerie aurait été mieux servie si l'on avait émis les *abonnements de vacances pendant les fêtes* et ensuite seulement les billets du dimanche. On a fait également remarquer qu'il était regrettable que les abonnements de vacances ne soient pas réintroduits au *Nouvel-An* même, pour permettre aux citadins qui ont été trop occupés pendant les fêtes de prendre 10 jours de vacances, cela aurait aussi permis d'atténuer le fameux «trou» du mois de janvier, soit cette brusque diminution de fréquence qui se produit toujours après les fêtes et que les hôteliers craignent à juste titre. La *petite hôtellerie* comptait beaucoup sur les clients qui s'efforceraient de combiner les jours de fêtes et un ou deux jours de vacances pour faire un séjour d'une semaine à la montagne. Mais cette clientèle ne réalisera ses projets que si les frais de voyage ne grèvent pas trop lourdement leur budget. Si elle ne dispose que du billet du dimanche valable 4 jours, elle enoncera à ses plans ou réduira ses séjours de 7 à 4 jours, ce qui menace l'hôtellerie d'une sérieuse diminution du chiffre d'affaires. La presse quotidienne a également fait remarquer qu'en limitant l'émission des billets du dimanche aux jours de fête on aboutirait à une cohue indescriptible, ce qui est précisément ce que les entreprises de transports nous disaient vouloir éviter. L'on fait remarquer aussi avec raison qu'en émettant simultanément billets du dimanche et abonnements de vacances pendant les fêtes, le trafic aurait été mieux réparti.

Quant aux milieux ferroviaires, ils semblent partir de l'idée que, quoiqu'il en soit, la fréquence sera bonne dans les hôtels pendant les fêtes et que l'émission de l'abonnement de vacances en janvier, février et mars sera plus utile à nos hôteliers, car cela encouragera le public à prendre des vacances à cette époque. Mais ce sont évidemment des considérations sociales qui l'ont emporté et on a surtout eu pour but de permettre au plus grand nombre de gens de passer les fêtes dans leur famille, car, du fait de l'économie de guerre, il y a toujours davantage de personnes qui vivent éloignées de leurs parents. Le raisonnement de l'administration des chemins de fer aurait été exact si l'on avait la certitude que l'abonnement de vacances ne sert qu'au trafic de vacances, mais on a la preuve que cet abonnement est aussi largement utilisé par des personnes qui rentrent chez elles.

Les nombreuses critiques exprimées à ce sujet ont ainsi incité notre Société à adresser une *requête à la direction générale des C.F.F.* pour lui demander de revenir sur sa décision relative au délai d'émission des abonnements de vacances et de les réintroduire pour les fêtes déjà. Si cela ne devait pas être possible, on a demandé — et cela répond aux vœux des milieux les plus divers — que les *billets du dimanche continuent à être émis après le 9 janvier*.

Toute restriction dans le domaine des facilités de transport a inévitablement des inconvénients pour l'hôtellerie. Si c'était la seule complication que les hôtels de sports d'hiver aient à vaincre pour espérer une petite saison, on pourrait encore

passer là-dessus. Mais ce n'est pas le cas, la réduction des attributions de combustibles, les restrictions d'électricité causent de graves soucis et ce n'est qu'une maigre consolation pour nos hôteliers de songer que dans le domaine des transports nous sommes encore hautement privilégiés et que nous jouissons, dans notre pays, d'une liberté de déplacement unique. Certes, l'on n'oubliera pas que les chemins de fer sont la seule institution qui continue à fournir ces prestations aux prix d'avant-guerre et que, grâce à l'abonnement de vacances, les Suisses voyagent encore à meilleur compte qu'en 1938. Pour cela, les chemins de fer ont certes déjà droit à toute notre reconnaissance. Mais la bienveillance et la compréhension qu'ils ont toujours manifestées à l'égard du tourisme nous permet encore d'espérer que leur *dernière décision* sera peut-être assouplie au cours des prochaines semaines. Nous leur en serions particulièrement gré.

Divers

La nouvelle ordonnance sur l'obscurcissement

La nouvelle ordonnance sur l'obscurcissement, du 23 novembre 1943, est donc entrée en vigueur le 1^{er} décembre. Elle n'apporte point d'innovation matérielle dans ce domaine, mais elle doit surtout servir à mettre quelque clarté dans les mesures d'obscurcissement et à en garantir une parfaite exécution. Les anciennes dispositions, qui datent pour la plupart encore de 1936 et 1937, sont abrogées par cette nouvelle ordonnance.

Nous donnons ci-dessous un résumé des principales prescriptions que nous recommandons à l'attention de nos lecteurs:

Lorsqu'un *éclairage extérieur* s'impose, l'intensité doit en être réduite, le foyer masqué et la lumière bleue, le tout dans des limites compatibles avec le but de l'installation. Partout où la lumière bleue est prescrite, elle doit être effectivement de cette couleur et ne pas présenter des nuances telles que le vert-bleu, le violet ou le bleu clair.

Pour les *cafés, restaurants* et autres établissements qui servent des consommations en plein air, l'éclairage n'est admis que s'il est faible et bleu. Les lampes doivent être masquées vers le haut, exception faite pour les petites lampes de table à éclairage très faible.

Les éclairages extérieurs servant à marquer un lieu ou à désigner une adresse, tels que les enseignes ou signes lumineux, ne sont admis, pour les hôtels et restaurants, que si la surface totale du panneau ne dépasse pas 1000 cm². Ils doivent de plus ne pas être visibles, en pleine obscurité, à plus de 150 m.

Les surfaces de bâtiments ou de places qui reflètent fortement la lumière doivent être traitées de façon qu'il n'y ait pas de réverbération.

Les éclairages et autres lumières à l'intérieur des bâtiments ne sont autorisés que si les mesures ont été prises pour empêcher que des rayons lumineux à l'extérieur. Toutes les ouvertures donnant à l'extérieur, telles que fenêtres, portes, vasistas, cours vitrées, cheminées d'aération, lucarnes et autres orifices doivent être masquées de façon qu'aucune lumière ne soit visible de l'extérieur.

Dans les locaux qui ne sont utilisés de nuit qu'occasionnellement, l'éclairage normal peut être remplacé par un éclairage spécial bleu, faible et masqué vers l'extérieur.

L'éclairage des cages d'escaliers doit permettre d'éviter autant que possible les accidents. Si l'installation d'un dispositif opaque s'avère difficile, l'éclairage sera assuré au moyen de faibles lampes bleues masquées vers l'extérieur.

Si les fenêtres ou verrières d'entreprises artisanales ou industrielles ne peuvent pas être suffisamment masquées, l'éclairage normal sera limité à la place de travail.

Les entrées et autres portes donnant à l'extérieur ne doivent pas laisser passer la lumière au dehors. Dans les établissements publics et en général dans les bâtiments où circule beaucoup de monde, toute pièce éclairée avec issue directe à l'extérieur doit être munie d'un sas.

Les sas sont constitués par un compartiment fermé du côté extérieur et intérieur par une porte pleine ou une portière à deux pans joignant bien. Le vestibule ou une partie du corridor peut tenir lieu de sas.

L'application des mesures d'obscurcissement aux bâtiments et biens-fonds privés incombe aux propriétaires ou, s'ils sont entièrement loués ou affermés, aux locataires ou fermiers.

Ces mesures s'appliquent également, y compris celles des hôtels et pensions, l'installation des dispositifs d'obscurcissement incombe au propriétaire, leur fonctionnement correct, au locataire ou pensionnaire et, de plus à quiconque emploie ces locaux.

Chacun est tenu d'accorder en tout temps aux contrôleurs le libre accès à des biens-fonds, bâtiments et locaux et de se soumettre aux mesures de contrôle.

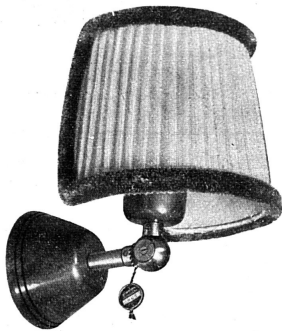
Nécrologie

† Henry Chaudet

Nous avons appris avec tristesse la nouvelle du décès de M. Henry Chaudet, ancien directeur de l'Hôtel Suisse à Montreux, actuellement directeur de l'Auberge de l'Onde à St-Saphorin. M. Chaudet avait travaillé dans l'hôtellerie en Angleterre et à Paris et avait assumé la direction de l'Hôtel Suisse à Montreux de 1935 à 1941. C'est une broncho-pneumonie contractée au service militaire qui l'a brutalement emporté dans la force de l'âge, puisqu'il n'avait que 48 ans. Nous prions sa famille de croire à notre vive sympathie.

*) Voir aussi le N° 48 de la Revue Suisse des Hôtels.

2 Modelle aus unserem Hotellampen-Prospekt



Zwei Lampen in einem Modell

Dank eingebautem Gelenk dient Ihnen dieser Wandarm auch als Stehlampe. Stoffbezug nach Ihrer Wahl. Patent angemeldet.

Modell 31807 Fr. 25/28.—

Pendel. Mod. 31802 P Fr. 22/28.—



Kein Glas,

sondern Stoff an Ihre Lampen, das erspart Ärger und Unkosten. • Angenehmes, wohlliches Licht. • Stoffbezug nach Ihrer Wahl. zu Tapete und Vorhang passend. • Ständige Musterschau in Zürich.

Baumann, Koelliker

& Co. AG., Sihlstr. 37, Zürich, Telefon 3 37 33



Universal-Maschine

Zu kaufen gesucht, gelegentlich halber, für Unternehmen von 50 Personen, eine Universal-Küchenmaschine, brauchbar zum Schneiden von Eiern, Crêmes, Teig, als Gemüsepress, Rapsel, zum Entfaden, Gemüse- und Fleisch hacken, als Kaffeemühle etc., mit elektr. Motorantrieb. — Detaillierte Offerten mit Zeichnung oder Photographie der Maschine an: Economat de l'Hôpital du Val-de-Travers & Couvet (Neuchâtel).

Neujahrskarten mit Kuverts und aufgedruckter Adresse Fr. 1.80, 2.—, 2.20 u. 2.50 per Dutzend. Ed. Wigger & Cie., Luzern



Etwas Neues auf Weihnachten

Christbaumständer „Bülach“

aus strahlendem Grün glas. Der Baum bleibt lange frisch und grün, weil er im Wasser steht. Die Nadeln fallen nicht mehr ab. Grosse Standfestigkeit. Weniger Brandgefahr! Zwei Grössen: Fr. 4.25 und 5.50. — Erhältlich in den Haushaltgeschäften.

GLASHÜTTE BÜLACH

Besonders vorteilhaft:

Ungarisches Tomatenpurée



Manfred Weiss A.G., Budapest

1. Naturrein, ohne Zusatz von Salz oder Farbe
2. Vollaroma reifer, frischgepflückter Tomaten
3. Stark konzentriert, also ausgiebig
4. Ideal als Brotaufstrich

Generalvertreter für die deutsche Schweiz: L. Durheim, Zürich, Löwenstrasse 53
Generalvertreter für die Westschweiz: Salvaj & Cie., S. A., Genève

NEUCHÂTEL



COMPAGNIE VITICOLE CORTAILLOD

BLANC: CLOS DE LA REINE BERTHE CHAMBLEAU

ROUGE: VIGNE DU DIABLE

Durch jedegute Weinhandlung

Per sofort oder auf 1. Februar mit Vorkaufsrecht zu übergeben

HOTEL-PENSION in Lugano

30 Betten, prächtige Lage, gute Kundschaft. Geff. Offerten unter Chiffre H. P. 2457 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Lebende oder unsere **SPEZIALITÄT** die küchenfertige

Portionsforelle

sowie die delikate, täglich frischgeräuchernte Forelle (Bester Ersatz für Lachs) empfiehlt

ADOLF GROPP A. G. - BRUNNEN Forellenzucht Telefon 80

Tausch

RADIOGESCHÄFT offeriert

Radio etc. gegen Ferienaufenthalt

Wintersportplatz bevorzugt. Offert u. Chiffre OFA 7788 R an Orell Füssli - Annoncen Aarau.



GEBR. SCHLITTLER TEL. 44150 NÄFELS

Zu verkaufen Elektrische Wäschemange

(Marke „Lavorator“), für Grossbetrieb, 2 m breit, wie neu, Preis Fr. 1800.—.

ABBRUCH - HONEGGER, ZÜRICH - ALBISRIEDEN Anemonenstrasse 40, Telefon 5 79 24.

Zu verkaufen

1 Glace-Maschine mit elektr. Mot., 1 P.S., 1 Kaffeemaschine Snyder, 1 Kaffeemaschine Pavoni, 1 elektr. Kaffeemühle, 25 Syphonflaschen, 1 elektr. Shaker, 1 Ankerkassette, 1 Toaster (Toastmaster), 4 Marmortische, versch. Platteaux, 1 Radioanlage. — Anfragen sind zu richten an:

Fürspr. Dr. R. Jenni, Bahnhofstr. 1, Biel, oder Notar W. Bögli, Nidaustrasse 62, Biel.

ZU VERKAUFEN

Konditorei- u. Küchen-Kombinationsmaschine

„Hygiene“, bestehend aus: Schlagmaschine, Rühr- und Knetwerk, Walzenreilmaschine, Passiermaschine, Fleisch- und Gemüseschnefel- und Reilmaschine. Die Maschine ist wenig gebraucht u. befindet sich in prima Zustand. Preis Fr. 4000.—. Anfragen sind zu richten unter Chiffre Q 56110 Q an Publicitas Basel.

Personalmangel?

Eine Kartoffelschälmaschine

bedeutet eine grosse Hilfe. Verlangen Sie unverbindliches Angebot über die bestbewährte Schweizer Kartoffelschälmaschine PROFITABEL mit dem auswechselbaren Schälzylinder.

ALBERT DUDLI, LUZERN Grossküchenmaschinen Haldenstrasse 7

Einmaliges Angebot!

Die nächsten 50 Käufer von EKA-Öfen erhalten von uns zum Sonderpreis von **Fr. 87.—** 100 Sacke trockenes Sägemehl à 10 kg.

Seit 4 Jahren über 5000 EKA-Öfen in Betrieb.

Vorzüge: Billige Montage, keine Aufsicht, kein Staub, fast keine Asche, stets betriebsbereit, in 15 Minuten warme Zimmer. Tägliche Heizkosten ca. Fr. 1.20.

Konkurrenzlose Preise: Typ 1 heizt 2 Zimmer Fr. 78.— Typ 2 heizt 3 Zimmer Fr. 120.— Typ 3 heizt 4 Zimmer Fr. 150.— Auswechsellagerung . . . Fr. 15.—

Mit dem automatischen Kaminzugregler EKA-6 brennt jeder Ofen 25% länger = 25% Brennstoffeinsparung!

Besichtigung bei:

SUPERHERMIT A. ZÜRICH Bleicherweg 7, II. St. Telefon 3 42 04 u. 5 31 02



DEPUIS 1795

le cognac de qualité

Agence générale pour la Suisse:

PAULIN POUILLOT S. A. LAUSANNE

Die Winterkurse:

● **Hotelfach- u. Sprachkurs Bureau- u. Réceptionskurs** 4. Jan. — 6. April 1944

Intensive, sprachliche und allg-fachliche Schulung für alle Vorwärtstrebenden; Vorbereitung für Hotelfachkurs.

● **Kochkurse** 5. Jan. — 25. Febr.; 28. Febr. — 22. April 1944 Für alle, die sich eine grundlegende theoretische und praktische, systematisch aufgebaute Küchenkenntnis erwerben wollen. — Der Kochkurs kocht täglich für 40—60 Personen.

● **Servierkurse** 4. Jan. — 26. Febr.; 28. Febr. — 22. April 1944 Zur Aneignung der grundlegenden theoretischen und praktischen Servicekenntnis; zur beruflichen Fortbildung für Kellner, Serviertöchter etc. Der Servierkurs besorgt den Service am Kochkurs- und Pensionistisch.

NB. Der nächste MIXKURS ist auf 24. IV. — 6. V. 1944 vorgesehen.

Wer sich jetzt fachlich schult, wird die Chancen haben!

Staatlich anerkannt und subventioniert. — Prospekt und Auskunft verlangen. Telefon 2 55 51.

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN

Mein neues

Economat- oder Tagesausgabenbuch

bildet die Basis der Moyenne-Berechnung Schema mit Erläuterungen durch den Verlag

U. B. KOCH'S ERBEN

VORMALS KOCH & UTINGER CHUR

Für fleischlose Tage unsere

Fischmarinaden

Pilzkonserven, Fischmarinaden Räucherfische

STOFER & SÖHNE, PRATELN

Tel. No. (081) 8 01 38

Verlangen Sie unsere Produkte bei Ihren bisherigen Lieferanten!

Couponfreie Waschmittel

Ersatzwaschmittel „K 11“

Bleichsoda offen oder in Paketen

BEKO-Spülmittel offen oder in Paketen

Seifen- u. Waschmittel nach Coupons

KELLER & CIE, KONOLFINGEN

Chemische und Seifenfabrik Stalden